

Ginny14Weasley

Hogwarts- nur irgendwie anders...

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Isabella McCarthy ist eine fünfzehnjährige Hexe. Schon seit sie zehn ist lebt sie mit ihrem Vater in Spanien. Doch jetzt ändert sich ihr Leben, denn sie soll Umziehen, nach England. Isabella trifft es wie ein Schlag, sie liebt die engen Gassen Madrids und hätte sich nie vorstellen können, sie zu verlassen.

In England wird sie, wie thypisch, nach Hogwarts gehen, in ihr fünftes Schuljahr. Im Hause Griffindor findet sie schnell Freunde, und die sind nicht nur Mädchen. Was sie nicht weiß, ihr bester Freund Jonah Miller entwickelt Gefühle für sie. Ob Isabella diese erwidern wird, bleibt fraglich.

Eine spontane Story von mir, mit fast nur eigenen Personen.

KEIN SPOILER

Achtung! Real live!

Vorwort

Diese Idee ist mir wirklich ganz spontan gekommen, als ich gerade den Song 'Silencio' von David Bisbal gehört hatte.

Die ganzen Namen kamen mir, während 'You are the Music in me', 'Hot',

'Apologize' und 'Big girl don't cry' von Zac Afron mit Vanessa Hudgens, Avril Lavinge, Timbaland mit One Republic und Fergie durch die Ohren klangen.

Ich weise darauf hin, dass Hogwarts, sowie die ganze dazugehörige Welt und einige ihrer erfundenen Charaktere Joanne K. Rowling gehören, die uns dies alles so aufwenig beschrieben hat.

Inhaltsverzeichnis

1. Spanien und London; zwei getrennte Seelen
2. zickige Mädchen und nette Jungs
3. neue Freunde, neue Wege
4. neue Freunde, neue Wege (Teil 2)
5. Verrückte Mädchen und ihre Macken
6. Der schwarz-weiße Teufel
7. Alan Milford
8. Verabredung; und Liebe?
9. Prügelei und verletzte Gefühle
10. Ungutes Gefühl und dumme Verkuppelungsversuche
11. Von Liebe, Eifersucht und Streit
12. Wie ein warmer Wind
13. Kappelereien und Rache
14. Zwischen Schule und Freizeit
15. Emotions
16. Missverständnisse?

Spanien und London; zwei getrennte Seelen

Ich habe beschlossen meine FF jetzt doch schon reinzustellen und ich erwarte alles: Lob, Kritik, vielleicht sogar Flüche. :)

Isabella hatte gehofft, sie würde ihr Leben in den engen Gassen Spaniens besiegeln können. Hier, wo sie immer ihr Herz sprechen ließ und nicht den Verstand.

Sogar ihre Schule würde sie vermissen, die reine Hexenschule la escuela de las chicas, und ihre strenge Lehrerin Frau Colimadri. Obwohl, diese Schule war ihr eigentlich egal, sie hatte nie Freundinnen dort gehabt. Alle Mädchen dort waren immer aufgeputzt und vollgeknallt mit Make-up, von dem Isabella nicht viel hielt.

Jetzt stand sie vor dem Haus, indem sie gewohnt hatte.

Dunkle Wolken bauschten sich über ihr auf und ein erstes Donnerrollen kroch über die Stadt und hüllte sie für einen Moment ein.

Isabellas dunkelblonde Haare wurden vom Wind aufgewirbelt, während sie immernoch zu dem hohen Gebäude hinauf starrte, das sie einmal ihr zu Hause genannt hatte, auch, wenn das nur fünf Jahre gewesen waren.

"Bella, kommst du? Wir müssen los!", rief ihr Vater hinter ihr. Isabella gab ihm nicht die Schuld daran, dass sie weg zogen, nur, weil er dort in ihrer neuen Schule unterrichten sollte; sie gab sich die Schuld daran, dass sie diesen Ort nun so sehr mochte. Am Anfang wollte sie von Spanien nichts wissen, aber jetzt...

Nun stand Isabellas Vater an ihrer Seite. Er hatte braune Haare und die gleichen Augen, wie Isabella.

Er blickte auch noch einmal hinauf zum Haus. Dann warf er einen Blick in ihr Gesicht und erkannte stumme Tränen, die aus ihren blau-grauen Augen rannen.

"Du wirst es wieder sehen", sagte er ruhig und strich ihr über die Wange.

"Tranquilo", flüsterte sie. Isabella wollte den Wind beruhigen, der jetzt an ihrem knielangen Rock zerpte, doch es war mehr, als wollte sie sich selbst beruhigen.

Isabella ließ sich nur zögerlich an den Schultern zum Ende des Auffahrtsweges führen, wo sie apparieren wollten.

Noch ein letzter Blick, eine Träne, die auf den Rasen tropfte und eine Sekunde später, dann waren sie verschwunden, mitsamt ihrem ganzen Gepäck.

Das Mädchen schwankte, als sie und ihr Vater einen Augenblick danach wieder auftauchten. Sie standen in einer Straße, abseits des regen Treibens, dessen Lautstärke hier auch deutlich zu vernehmen war.

"Ähm...wo sind wir eigentlich?", fragte Isabella mit dünner Stimme und sah sich um.

"Verzeih', ich habe es dir gar nicht gesagt. Ich habe uns eine kleine Wohnung hier in London gemietet. Diese sollte ausreichen, für uns Zwei", erklärte ihr Vater, während er in eine Richtung davon lief. Isabella stürmte ihm hinterher.

Während des ganzen Weges noch, dachte sie an Spanien zurück, doch ihre Tränen waren versiegt, zumindest erst einmal.

Die Wohnung war nicht sehr einladend. Dunkel und muffig war sie eine von vielen in einem riesigen Hochhaus, das in einer verwitterten Straße stand. Und doch hörte man kleine Kinder vor der Tür lachen. Überall war es dunkel, aber es war Leben da und diese Tatsache beruhigte Isabella etwas.

Sie und ihr Vater würden nicht lange in dieser Wohnung bleiben, nur bis zum Ende der Sommerferien, dann würde sie nach 'Hogwarts' gehen. Isabella fand, das war ein sehr ulkiger Name für eine Zaubererschule.

Was sie ein wenig beunruhigte war, dass dort auch Jungen sein würden. Isabella kannte diese Späzies von Mensch, obwohl sie nie viel für diese übrig hatte. Trotzdem war sie etwas aufgeregt. Sie wünschte sich eine Liebe, und sie wusste, dazu gehörten immer zwei, einer davon ein Junge, deshalb war sie so aufgeregt.

In zwei Wochen würde es soweit sein, aber bis dahin, schwor sich Isabella, würde sie keinen Fuß vor die Tür setzen. Deshalb war es nur gut, dass sie schon all ihre Schulsachen hatte, die sie in Hogwarts brauchen würde, wo auch ihr Vater bald den Tränkemeister spielen musste.

Ein wenig kurz, aber ich hoffe es gefällt euch und ihr habt ersteinmal den Grundsatz der Dinge verstanden, die passiert waren. Und Kommies nicht vergessen!!!

zickige Mädchen und nette Jungs

Danke für die vielen schönen Kommies. Na gut, so viele waren es auch nicht, aber immerhin.

Vorab möchte ich nocheinmal auf sams Frage zurückkommen.

Es spielt in keiner bestimmten Ära. Du kannst dir aussuchen, wann es spielt. Ob vor Harry Potter 1 oder nach Teil 7 ist dir überlassen. Nur eines sagt ungefähr aus, wann es spielt, nämlich die Tatsache, dass fast alle Lehrer, die wir kennen noch angieren. z.B. ist Dumbledore noch Schulleiter.

Jetzt aber weiter!

"Verdammt!" Isabellas Fluchen war das Einzige, was in der Leere der Wohnung widerhallte.

Es war der 1. September, 7 Uhr Morgens und Isabella war schon wach. Sie hatte nicht schlafen können; einerseits, weil sie aufgereggt war und andererseits, weil sie sowieso ein Frühaufsteher war.

Gerade mühte sie sich mit ihrem Schulkoffer ab, der einfach nicht zu gehen wollte.

Sie verfluchte diese Schule, Hogwarts, und alle Schüler, die dumm genug waren, überhaupt auf diese Schule zu gehen. In ihren Augen war Hogwarts immernoch der Grund dafür, warum sie Spanien verlassen hatten, deswegen hasste sie es und würde es auch nie mögen.

Und nun stand sie, nur mit einem Top und ihrem Jeansrock gekleidet, über ihrem Koffer, der nicht zu gehen wollte und mit dem sie bald nach Hogwarts fahren würde, eine Schule, die sie von Grund auf hasste.

Schön! Dann war ja alles perfekt!

Ihr Vater war da auch nicht besser! Er freute sich riesig darauf, endlich seinen neuen Posten als Zaubertränke Lehrer antreten zu können, aber wie sie sich fühlte, oder ob sie überhaupt wollte, das schien er zu überhören.

Um fünfzehn vor elf betrat sie also King's Cross. Hier war alles überfüllt.

Im Vorbeigehen hörte sie Abschiedrufe, Wiedersehensjubiläum und Willkommensgrüße. Doch keiner von ihnen ahnte, wer derjenige war, den er anrempelte.

Keiner wusste auch, wer Isabella war und was sie in den nächsten Minuten tun würde. Sie würde auf ein Gleis verschwinden, von dessen Existenz wahrscheinlich nur die Wenigsten unter ihnen etwas wussten, nämlich nur die Zauberer.

"Hier entlang", wurde sie von ihrem Vater in eine andere Richtung dirigiert. Nun standen sie vor einer Mauer, der Eingang zum Gleis 9 $\frac{3}{4}$, von dem sie mit dem Hogwarts Express losfahren würde.

Isabella war sich keineswegs unsicher. Solche Barrieren kannte sie schon zur genüge, auch, wenn sie noch nie durch diese hier gegangen war, zögerte sie keinen Augenblick, sondern steuert direkt darauf zu und verschwand binnen Sekunden.

Sie fand sich auf einem anderen Bahnsteig wieder. Alles war durch den Qualm der Lock vernebelt und man sah nur schattenhaft die Umrisse von anderen Schülern.

"Bella!", rief ihr Vater hinter ihr. Jetzt erst bemerkte sie, dass ihr die ganze Zeit der Mund offen gestanden hatte, und sie klappte ihn schnell wieder zu.

"Ich muss nach Hogwarts apparieren", sagte er, als er bei ihr angekommen war. "Die Lehrer müssen immer vor den Schülern da sein, entschuldige. Du musst allein fahren, aber bitte benimm dich. Du kannst dich ja einfach mit ein paar Schülern aus deinem Jahrgang zusammen setzen." Daraufhin drückte er sie kurz an sich und verschwand dann in der Menge.

Isabella seufzte, sah zweifelnd an dem Zug entlang und setzte sich dann zögernd in Bewegung. Gleich die nächste Tür nutzte sie und stieg in den Zug. Hier war es noch sehr leer, da die anderen Schüler noch auf dem Steig waren, um sich zu verabschieden.

Sie ging nicht weiter, wusste sie doch sowieso nicht, wo sie hin sollte. Also stellte sie ihren übergroßen Koffer ab und lehnte sich dann an die Scheibe hinter sich.

Nicht viel später und es ertönte draußen ein greller Pfiff, der die letzten Leute in den Zug treiben sollte.

Dann setzte sich der Zug in Bewegung und Isabella vernahm noch einiges Rufen, bis es dann still wurde.

Außer dem Rattern des Zuges und den leisen Gesprächen war es nun ruhig.

Immer noch stand Isabella da, an die Scheibe gelehnt und vor sich hin starrend. Sie fragte sich, wie lange sie wohl noch so würde stehen müssen. Wahrscheinlich die ganze Fahrt, denn auch, wenn gelegentlich jemand den Gang entlang lief, wurde sie doch nicht beachtet. Nur machmal wurden ihr Seitenblicke zu geworfen, was aber zweifellos an ihrem wahgemutigen Outfit lag. Aber so zog sie sich nun mal an, sie fand es bequem: ihr kurzer Jeansrock und ihr Top, mit den Spagethitragern.

Plötzlich wurde sie angestoßen und sie vernahm einen Schrei.

"Hey, pass doch auf, tío*!", rief Isabella und richtete sich wieder auf.

"Ich soll aufpassen? Wer steht denn hier mitten im Gang und lässt seine Sachen überall herum liegen?", entgegnete eine schnippische Stimmer. Sie kam von einem Mädchen, mit langen schwarzen Haaren, die kunstvoll zu einem Pferdeschwanz gebunden waren.

"Julie!", wurde das Mädchen von einem anderen gewarnt.

"Ähm...tut mir Leid. Julie kann ziemlich...aufbrausend sein", sagte das andere Mädchen entschuldigend. Sie hatte lange braune Haare, die etwas wellig waren und einfach so über die Schultern des Mädchens fielen.

"Ich bin Gina, Gina Otis. Und das ist meine hysterische Freundin Julie Brandon", fügte sie hinzu.

Julie strich sich die Haare aus dem Gesicht und nahm eine abweisende Pose ein und Gina verdrehte die Augen.

"Was ist mit dir? Ich habe dich hier noch nie gesehen." Gina war neugierig, das sah man ihr an.

"Mein Name ist Isabella McCarthy und ich bin neu", erklärte Isabella.

"Du bist die neue Schülerin aus Spanien?", fragte Julie ungläubig. Isabella nickte eifrig, darauf bedacht, wie eine schüchternes und wohlerzogenes Mädchen zu wirken, dem man alles abkaufte.

"Wow! Dann gehst du ja mit uns in eine Klasse!", strahlte Gina und Isabella klappte der Mund auf. Mit diesen Mädchen sollte sie die Schulbank drücken? Niemals! "Willst du nicht mit in unser Abteil kommen? Da sind auch noch die anderen Mädchen...", fragte Gina und deutete hinter sich, doch Isabella sagte schnell: "Ähm...also...ehrlich gesagt wollte ich...mal schnell auf's Klo." Gina und Julie sahen sich an, aber Isabella hatte schon kehrt gemacht und verschwand in Richtung Lock.

Erst, als sie sich sicher war, nicht mehr gehört zu werden, atmete sie erleichtert aus. Mit denen wollte überhaupt nichts zu tun haben. Zuerst musste sie herausfinden, ob sie es überhaupt würdig waren...'Oh nein! Zwei Minuten mit so einer Tussie und ich werde auch schon so!', dachte Isabella panisch.

Gleich darauf verschwand sie in der Tür zum Mädchenklo.

Vor dem Spiegel blieb Isabella stehen und betrachtete sich kurz.

'Mh... Du sahst aber auch mal besser aus.', stellte Isabella fest und rieb sich mit beiden Händen übers Gesicht. Dann verließ sie das Klo wieder und lief prompt in jemanden hinein. Isabella schloss vor Schreck die Augen.

"Hey", sagte dieser, nahm ihre Arme und schob sie ein Stück von sich weg. "Vorsicht, du bist hier nicht die einzige Person." Isabella öffnete die Augen wieder und blickte in das grinsende Gesicht eines Jungen in ihrem Alter. Er war gut einen Kopf größer als sie und hatte ganz dunkle Haare, die trotzdem nicht schwarz waren.

"tschuldigung", sagte Isabella mit dünner Stimme und strich sich eine Strähne ihres Haare aus dem Gesicht.

"Jonah...Miller, ich glaube wir kennen uns noch nicht", stellte er sich vor. Isabella lächelte. Dieser Junge war nicht so zickig, wie die beiden Mädchen eben, er war nett und ganz bestimmt lustig.

"Isabella McCarthy. Ich bin die neue Schülerin aus Spanien", sagte sie zuversichtlich und hielt ihm eine Hand entgegen. Er nahm sie und sie schüttelten sich die Hände.

Ein undefinierbares Gefühl durchbohrte ihre Hand und Isabella zog sie etwas zu schnell wieder zurück.

"Cool, du kannst wirklich spanisch?", fragte er nach kurzer Zeit.

"Sí", gab sie zurück.

"Gut, dann sag mal was auf spanisch", forderte er und verschränkte besserwisserisch die Arme.

"Okay...ähm...und was?"

"Erzähl mal etwas über dich, auf spanisch natürlich", sagte er.

Isabella überlegte kurz und sagte dann im fließenden Spanisch: "Me llamo Isabella y soy de España. Vivo en un barrio tranquilo y tengo quince años. Mi padre es un nuevo profesor de Hogwarts.*2 War das genug?" Jonah stand der Mund offen und nur langsam kam er wieder in die Wirklichkeit zurück.

"Und ich dachte, du willst mich reinlegen!", sagte er erstaunt. Isabella schüttelte überzeugt den Kopf und

konnte sich ein lächeln nicht verkneifen.

Auch wenn sie diese Schule verabscheute, Jonah war einfach jemand, mit dem man sich verstehen musste. Sie kannte ihn zwar erst seit fünf Minuten, doch sie wusste schon jetzt, er würde bestimmt ein guter Freund werden.

*tío= (Ausruf) 'Mensch!'

*2= Mein Name ist Isabella und ich komme aus Spanien. Ich lebe in einem ruhigen Stadtviertel und bin fünfzehn Jahre alt. Mein Vater ist ein neuer Lehrer von Hogwarts.

So, ich hoffe es hat euch gefallen! Übersetzungen für die wenigen Spanischen Wörter habe ich noch drunter geschrieben.

Kommies nicht vergessen!

neue Freunde, neue Wege

Schön, dass euch die Story bis jetzt gefällt! Ich bin immernoch so begeistert von meiner Idee, auch, wenn diesmal nicht Harry, Ginny und co. drin vorkommen.

Danke für den Tipp Hermine*Granger! Da hab ich mich wohl etwas verwechselt... Ich änder es um!

Sie standen noch lange im Gang und unterhielten sich.

Isabella hatte an Jonah wirklich einen Freund gefunden.

"Willst du nicht mit zu mir und den anderen Jungs ins Abteil kommen? Es sind zwar keine Mädchen, aber besser als auf dem Gang herum zu stehen", schlug Jonah irgendwann vor. Isabella willigte gerne ein, und so machten sie sich auf den Weg, den Zug entlang, bis sie endlich da waren.

"Bitte sei einfach offen und versuche am besten, freundlich zu sein und dich nicht so leicht ärgern zu lassen", sagte er noch, bevor er die Abteiltür auf zog.

"Hey Jonah! Wo warst du denn so lange?", fragte gleich eine andere Jungenstimme aus dem Abteil.

"Ich...habe jemanden getroffen. Das ist Isabella", sagte Jonah und Isabella ging zögerlich in den Blickwinkel der anderen. Erst jetzt konnte sie ins Abteil sehen.

Am Fenster saß ein Junge, der Jonah sehr ähnlich sah. Sonst waren noch drei andere Junge anwesend. Einer unterschiedlicher, als der andere.

"Ähm...hallo", sagte ein schüchtern aussehender Junge in der Ecke.

"Hi, Isabella McCarthy", stellte sich Isabella kurz vor und fügte dann hinzu: "Und...ähm...wie heißt ihr?"

"Das ist, Merlin steh mir bei, mein Bruder Nikolas", gab Jonah zur Antwort und deutete auf den Jungen, der ihm selbst so ähnlich sah. "Das ist Kay, unser kleiner Macho. Ryan, so unscheinbar, wie selbstbewusst und Tim, man sieht es ihm nicht an, aber er hat ganz schön was auf dem Kasten." Während er diese Worte sagte, deutete er der Reihe nach auf den, mit den geegelten Haaren, den, der eine Brille trug und sich immer die dunklen Haare aus dem Gesicht strich und einen, mit ganz dunklen Teddyaugen und hellbrauner Mähne.

Alle anwesenden lächelten versonnen. Jonah ließ sich nun auf einem Platz gegenüber seines Bruders nieder und bedeutete Isabella, heran zu kommen.

"M-macht es euch auch wirklich nichts aus, d-dass ich hier sitze?", fragte sie noch einmal unsicher, doch von rundherum kam zustimmendes Gemurmel und Isabella setzte sich neben Jonah.

Die ganze restliche Fahrt unterhielten sie sich über Isabellas alte Schule und über Hogwarts und alles drum herum, nachdem erstmal raus war, dass Isabella die neue Schülerin aus Spanien war.

Was Isabella allerdings nicht mitbekam war, wie Nikolas die ganze Zeit immer abwechselnd von seinem Bruder zu ihr sah, als wenn ihm irgendetwas bestimmtes aufgefallen wäre.

Ein paar Stunden später rollten die Kutschen den Weg zum Schloss hinauf. Alle waren gefüllt mit Schülern, die sich schon auf das viele leckere Essen freuten.

Isabella sah nun das große Schloss zum ersten Mal und sie fand es atemberaubend. Leider gewann wieder einmal die Sturrheit Oberhand bei ihr und sie redete sich ein, es gäbe schönere Plätze, um zur Schule zu gehen.

Als Isabella, mit den anderen Jungen aus dem Abteil, die Eingangshalle betrat, blieb sie erst stehen und ließ ihren Blick umher schweifen. Alles sah so altehrwürdig aus, als wenn hier schon seit tausenden von Jahren unterrichtet werden würde.

Und wie, als wenn Jonah ihre Gedanken gelesen hätte, beugte er sich zu ihr hinunter und raunte ihr ins Ohr: "Die Schule wurde vor mehr als tausend Jahren von den vier Gründern erbaut; Godric Griffindor, Helga Huffelpuff, Rowena Ravenclaw und Salazar Slytherin. Du kannst ja später einmal die 'Gesichte Hogwarts' lesen." In diesem Moment verspürte Isabella eine unendliche Dankbarkeit gegenüber der Tatsache, dass sie Jonah getroffen hatte.

"Isabella?", wurde sie von ihrem Vater aus ihren Gedanken gerissen. "Ah! Da bist du ja. Hör zu, du..." Er

hatte innegehalten und blickte nun Jonah verdutzt an.

"Oh, Dad, das ist Jonah. Ich habe ihn im Zug kennen gelernt", sagte Isabella schnell und lächelte ihren Vater bittend an. Sie kannte ihn sehr gut. Er war sehr leicht misstrauisch und wollte nie jemandem vertrauen, den er nicht genau kannte.

"Hallo", sagte Isabellas Vater langsam. "Mr McCarthy, der neue Zaubertranklehrer."

"Sie sind unser neuer Lehrer? Nett Sie kennen zu lernen, Sir. Jonah, Jonah Miller", erwiderte Jonah und schüttelte Isabellas Vater die Hand. Dieser wandte sich jetzt wieder Isabella zu und sprach weiter: "Du musst dich noch in ein Haus einteilen lassen."

"Was?", fragte Isabella verständnislos.

"Das ist nicht schlimm. Hoffe nur, du kommst in Griffindor. Da bin ich nämlich auch", sagte Jonah lächelnd und Isabella erwiderte es schwach. Sie wusste nicht, wie die Einteilung ablief und hatte deswegen ein mulmiges Gefühl. Außerdem wollte sie unbedingt nach Griffindor.

Was war, wenn sie nicht nach Griffindor kommen würde? Wahrscheinlich könnte sie dann nur noch wenig Zeit mit Jonah verbringen, dabei war er doch ein guter Freund geworden.

Jetzt kam eine ältere Frau, mit hochgesteckten Haaren auf sie zu. Sie sah ziemlich ernst aus und Isabella wich automatisch einen Schritt zurück.

"Hallo, Miss McCarthy. Ich bin Professor McGonagall, Lehrerin für Zauberkunst und Hauslehrerin von Griffindor", spülte sie mechanisch herunter und Jonah warf rasch ein: "Guten Abend, Frau Professor."

"Ahh...Mr Miller. Schön Sie wieder bei uns zu haben. Nachdem, was Sie und Ihre Truppe letztes Jahr angestellt haben, erhoffe ich mir eine Verbesserung Ihres Betragens."

Professor McGonagall fixierte Jonah scharf, der die Beine in die Hand nahm und verschwand.

"Isabella! Viel Glück!", rief er noch, bevor er in der angrenzenden Halle verschwand.

"So, nun wieder zu Ihnen Miss McCarthy. Wie Ihr Vater Ihnen sicher schon mitgeteilt hat, müssen Sie noch in ein Haus eingeteilt werden. Dieses wird allerdings nicht, wie üblich, vor dem Rest der Schülerschaft getan, sondern diesmal in einem geschlossenen Raum. Wenn Sie mir also folgen wollen", sagte Prof. McGonagall und ging voran. Isabella folgte zögernd.

Währenddessen setzte sich Jonah an seinen Platz am Griffindortisch. Sofort wurde er von seinen Freunden in die Mangel genommen.

"Also, Jonnie, gib's zu! Du hast dich in dieses Mädchen verguckt", sagte Nikolas fordernd und deutete auf sein Gegenüber, dessen grün-braune Augen kurz zu funkeln schienen.

"Also doch!", brach es aus Kay heraus, der das Funkeln richtig gedeutet hatte.

"Nein!", sagte Jonah laut und drauf bedacht, nicht all zu viele neugierige Zuhörer zu gewinnen.

"Du verrätst dich selbst", sagte Tim schon fast gleichgültig und sah auf die Uhr.

Isabella wurde von Prof. McGonagall in deren Büro geführt. Das erkannte sie, weil die Professorin es mit einem Passwort aufschloss, das Isabella nicht verstand.

"Also...", sagte sie und stellte einen Stuhl in die Mitte des Raumes. Dann nahm sie einen alten und zerfledderten Hut von ihrem Schreibtisch und bedeutete Isabella, sich zu setzen. Isabella tat, wie ihr geheißen und ließ sich auf dem Stuhl nieder.

"Der Sprechende Hut wird Sie in eines der Häuser einteilen", erklärte sie noch kurz, dann setzte sie Isabella den Hut aus.

Gleich darauf regte der sich und ein Schlitz nahe der Krempe öffnete sich.

Nun sprach der Hut mit dunkler rauer Stimme:

"Ohh... Ein neuer Schüler? Ich soll dich in ein Haus einteilen? Ist eigentlich nicht so schwierig... Du hast genau das Zeug zum Hufflepuff. Du bist freundlich und hilfsbereit. Aber auch dein Kopf ist nicht gerade leer. Ich sehe Wissen, Mut, aber auch Durchtriebenheit. Du könntest zu jedem Haus passen, nur wo stecke ich dich jetzt hin?" Durch Isabellas Kopf schwirrten in diesem Moment viele Bilder. Ein richtiger Film spielte sich vor ihren Augen ab. Sie hörte die Stimme des Hutes klar und deutlich, doch sie versuchte, an Jonah zu denken. Er würde ihr bester Freund werden. Selbst, wenn sie nicht nach Griffindor kommen würde, würde er immer zu ihr halten.

"Wie ich gerade erkenne, hast du schon eine enge Bindung zu einem Schüler aus Griffindor aufgebaut. Vielleicht, weil du dich in diesem Haus daheim fühlst? Gut, dann GRIFFINDOR!" Erleichtert nahm sie den

Hut ab und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Sie war in Gryffindor, Jonahs und ihre Wege würden sich nicht trennen.

Was würde Jonah wohl sagen, wenn sie ihm das erzählte?

Aber das erfahrt ihr leider erst nächstes Mal! Ich bin fies!

Ich möchte mich jetzt schon mal für mögliche Schreibfehler entschuldigen und wäre dankbar, wenn man darüber hinweg sehen würde.

Dass Isabella nach Gryffindor kommen würde, war ja klar! Wir sind eben alle durch und durch Gryffindors. Kommies!

neue Freunde, neue Wege (Teil 2)

Hermine*Granger, du hast mich nicht beleidigt. Ich bin froh, dass du es mir gesagt hast, dann kann ich es nämlich ausbessern. Und danke für deinen lieben Kommentar! Aus den beiden wird auch noch etwas! Nur eben hatte ich vor, es schön lange dauern zu lassen, was mir jetzt allerdings immer schwerer fällt, da ich die beiden so schnell wie möglich zusammen haben will *seufz* Schreib fleißig weiter deine Kommies!

Jonah hatte sich vorläufig aus einem hintergründigen Gespräch mit seinen Freunden heraus ziehen können. Nun beobachtete er die ganze Zeit die Tür zur Großen Halle, gespannt, wann Isabella zurückkommen würde.

Nach einiger Zeit wurde sie endlich geöffnet und Isabella trat langsam ein. Sie hatte ein Lächeln auf den Lippen, während sie auf den Jungen zukam. Dieser beachtete das leise Gekicher seiner Freunde nicht.

"Ich bin in Gryffindor", sagte Isabella strahlend und ließ sich neben Jonah auf einen Stuhl sinken.

"Toll!", war das Einzige, was er erwiderte, denn er wusste nicht, was er besonderes sagen sollte.

"Und? Wie gefällt dir Hogwarts?", wurde sie von Kay gefragt, der gleich links von ihr saß.

"Na ja, gewöhnungsbedürftig", sagte Isabella.

Im selben Moment kamen die Erstklässler herein und die Einteilung begann.

"Hast du auch schon einmal Mädchen aus unserem Jahrgang getroffen? Immerhin musst du die nächsten Monate einen Schlafsaal mit ihnen teilen", flüsterte Jonah ihr zu und Isabella rollte mit den Augen, wobei sie genervt sagte: "Oh ja! Die sind sehr unfreundlich. Ich habe schon zwei auf dem Gang im Zug kennen gelernt."

Dann setzte sie eine nachdenkliche Miene auf und fügte hinzu: "Ich glaube sie hießen Gina und Julie."

Kay hustete plötzlich und Ryan klopfte ihm auf den Rücken, allerdings war er nicht verwundert, sondern blickte eher mitfühlend drein.

Isabella sah man in diesem Augenblick sicher an, dass sie verduzt war.

"Kay? Was ist denn...?", fing sie an, doch Tim erklärte: "Er ist hoffnungslos in Julie verknallt. Nur leider scheint sie sich nicht für ihn zu interessieren."

Sie zog die Augenbrauen hoch und Kay hustete jetzt nicht mehr.

"Sag ihr das aber bitte nicht, okay?", sagte er leise und Isabella nickte langsam.

"Wer sind eigentlich die anderen Mädchen aus eurem Jahrgang?", wollte Isabella wissen, bis jetzt kannte sie ja nur zwei.

"Da ist noch Michelle Stuart, sie ist der lustige Typ, hat echt immer einen Witz übrig", sagte Tim und deutete zum anderen Ende des Tisches, wo die Mädchen saßen. Isabella erkannte sofort, auf wen er zeigte. Nur ihren Rücken konnte sie sehen, doch die blonde Lockenmähne sah man sofort.

"Und dann gibt es noch Sue Martin. Sie ist der schüchterne Typ. Außerdem ist sie im Quidditchteam und sie ist nicht unbedingt schlecht", sagte nun Kay und deutete auf das letzte Mädchen, dessen Haare ebenfalls blond waren.

"Unterschiedlicher kann man nicht sein...", murmelte Isabella.

"Na und? Wir sind auch unterschiedlich und kommen besonders gut miteinander klar! Gegensätze ziehen sich nun mal an", lachte Jonah.

Isabella blickte immer noch zu den Mädchen hinüber.

Noch konnte sie sich nicht vorstellen, mit denen befreundet zu sein. Sie kamen ihr so unfreundlich vor. Aber vielleicht musste sie sie nur erstmal richtig kennen lernen. Wie sagt man so schön: der erste Eindruck täuscht.

"Hey, Isabella?" Isabella zuckte zusammen. Die Einteilung war vorbei und nun erschienen viele bunte Speisen vor ihr.

Sie riss die Augen auf, hatte sie doch vorher noch nie so viel Essen auf einmal gesehen. Doch sie verspürte keinen großen Hunger und blickte sich nur um.

"Möchtest du nichts?", fragte Tim und Isabella zog die Schultern hoch.

Als das Abendessen vorbei war, hatte Isabella nur ein Stück Kuchen gegessen, was sie nicht besonders störte, aber die Jungs dazu brachte die Augenbrauen hoch zu ziehen.

"Okay, dann zeigen wir dir jetzt mal den Gemeinschaftsraum", sagte Jonah, als sie die Treppen hinauf

stiegen.

"Wow, wie weit oben liegt der denn?", fragte Isabella.

"Tja, hättest wohl doch mehr essen sollen", neckte Kay sie und stieg an ihr vorbei.

Leise Beschimpfungen vor sich her murmelnd stand Isabella endlich vor dem großen Portrait einer fetten Dame.

"Passwort?", wurde die kleine Gruppe gefragt.

"Finite Incantatem", sagte Jonah und das Portrait schwang auf.

Isabella klappte der Mund auf.

Der Gemeinschaftsraum war ein großer Raum, typisch in den Gryffindorfarben gehalten. Alles war rot und strahlte eine große Wärme aus.

In la escuela de las chicas, Isabellas alter Schule, waren die Räume immer in hellem Blau und Gelbtönen gehalten.

Was Isabella nie besonders gefallen hatte. Da bildete das hier einen besonderen Kontrast.

"Hallo." Auf einmal stand eines von den Mädchen vor ihr und streckte ihr die Hand hin. Es war die, mit den blonden Haaren. "Sue Martin."

"Ähm...hallo. Isabella McCarthy", sagte Isabella und schüttelte ihr die Hand.

"Schön dich kennen zu lernen. Ich habe gehört, dass du Gina und Julie schon kennst. Das hier ist Michelle Stuart", sagte Sue und das Mädchen mit den Locken trat neben sie. Erst jetzt erkannte Isabella, dass ihre Haare wirklich außerordentlich schön glänzten und säuberliche Locken zu erkennen waren. Nicht so, wie man es kannte: die Haare total verstrubbelt.

"Tag auch", sagte Michelle und schüttelte auch Isabellas Hand.

"Dann bist du ja beschäftigt", raunte Jonah Isabella ins Ohr, klopfte ihr auf die Schulter und ging dann mit seinen Freunden zum Kamin. Isabella sah ihm noch irritiert und Hilfe suchend nach.

"Willst du sich nicht zu uns setzen? Wir wollen so viel von dir erfahren", bot Michelle freundlich an und Isabella lächelte sie halbwegs überzeugend an.

"Ähm...ich wollte eigentlich...auspacken." 'Schwach', dachte Isabella, 'etwas besseres hätte dir nicht einfallen können?' Doch dann ging sie doch zu den Mädchen hinüber und unterhielt sich, wenn auch etwas widerwillig, mit ihnen.

Sorry, wenn im letzten Teil ein paar Schreibfehler drin sind. Ich habe da nebenbei High School Musical2 gehört und mehr mit gesungen, als mich auf's Schreiben konzentriert. Kommies!!!

Verrückte Mädchen und ihre Macken

schnüff Ich bin ganz traurig! Hermine*Granger, du bist die Einzige, die mir Kommies schreibt! *heul*

Okay, deswegen bekommst du auch alle Chaps gewidmet, bis mal jemand anderes einen Kommie verfasst! So, das habt ihr jetzt davon! *Zungerausstreck*

Nun zu deinem Kommie: Isabella hat einen falschen ersten Eindruck von den Mädchen, da Julie sie im Zug so angezickt hat. Keine Angst, die werden noch beste Freundinnen. Und ich weiß, dass sich Jonah ganz lieb um sie kümmert *g*. Isabella betrachtet ihn ja zuerst als besten Freund, aber dann entdeckt sie erst ihre Gefühle für ihn und will sie doch nicht wahr haben. Ein einziges Durcheinander *Kopfschüttel*

Isabella war ein wenig überrascht, wie nett die anderen Mädchen sein konnten. Jetzt fing sie auch langsam an, sie zu mögen, was sie sich zuerst nicht hatte vorstellen können.

"Isabella?", fragte Sue irgendwann, mit neugierigem Blick.

"Mal ganz ehrlich, warum hast du vorhin bei den Jungs rumgehungen?"

"Na ja, vor dem Klo im Zug bin ich mit Jonah zusammen gestoßen und wir haben uns eben gut verstanden. Er hat mich dann seinen Freunden vorgestellt und ich habe die Fahrt dort verbracht", erklärte Isabella schulterzuckend und die anderen grinsten sich an, wobei Isabella die Stirn runzelte. "Was ist?"

"Ach, gar nichts", sagte Julie schnell, warf aber ihren Freundinnen einen wissenden Blick zu.

"Ernsthaft, was ist?", wiederholte Isabella angenervt.

"Also, du und Jonah, klingelts da nicht bei dir?", wollte Gina wissen.

"Was...?" Doch dann erhellte sich Isabellas Miene. "Ihr glaubt doch nicht wirklich, dass ich in Jonah verknallt wäre?" Alle nickten. "Oh nein! Da irrt ihr euch! Er ist ein Freund, ein guter Freund. Wieso sollte ich ihn lieben?"

Ratlos tauschte der Rest wieder ein paar Blicke und Isabella verschränkte selbstzufrieden die Arme.

Nach einer Weile fragte Michelle: "Wollen wir nicht hoch gehen? Wir können dir unseren Schlafsaal zeigen, Isabella."

Und so stiegen sie die Stufen hinauf. Isabella sah noch einmal zurück und winkte Jonah, der immernoch mit seinen Freunden vor dem Kamin hockte. Die belustigten Blicke der anderen Mädchen und Jungen nicht bemerkend.

Oben im Schlafsaal war es dunkel, als sie eintraten, aber es flammte sofort eine Deckenleuchte auf, sobald die Tür wieder geschlossen war.

Der Raum war kreisrund und es standen fünf Himmelbetten darin, alle mit roten Bettbezügen. Wenn man aus dem Fenster sah, konnte man über das ganze Gelände blicken und in der Ferne die Berge sehen.

"Ich schwör dir, letztes Schuljahr waren es nur vier Betten", lachte Sue und setzte sich auf ihr eigenes.

"Das dort ist deines", sagte Gina und deutete auf das Bett, das der Tür am nächsten war.

"Und, wie findest du's?", fragte Michelle und lehnte sich an den Pfosten des Bettes, auf dem Sue saß.

"Ein wenig eng. Habt ihr hier kein Recht auf Privatsphäre?", sagte Isabella und begutachtete den Raum genau.

"Du lernst, darauf zu verzichten. Außerdem braucht man keine Privatsphäre, wenn man verrückte Freundinnen hat", erwiderte Gina und setzte sich nun neben Sue.

"Jahh... Wohl wahr", setzte Julie hinzu.

Isabella konnte sich das Grinsen nicht verkneifen. Es sah doch so komisch aus, wie die vier Mädchen so vor ihr saßen bzw. standen und sie ansahen.

Plötzlich machte Michelle eine eigenartige Bewegung mit dem Zauberstab und Musik erfüllte den Raum. Dann sagte sie: "So, und damit wir gut miteinandr auskommen, haben wir uns geschworen, mit den Macken der anderen aus zu kommen, auch wenn sie uns noch so annerven."

"Deshalb wirst du uns jetzt schön verraten, was deine Macken sind", sprach Julie weiter. Isabella schaute verklärt und Sue fügte hinzu: "Komm schon! Jeder hat seine Macken."

"Ähm...ich-ich habe eigentlich keine", fing Isabella an, doch sie wurde von Gina unterbrochen: "Kram mal ein bisschen in deinem Oberstübchen! Kein Mensch ist fehlerlos."

"Nun ja, ich...ich zeichne sehr viel und...na ja, das ist mir total peinlich, aber ich bin etwas...freizügig mit meiner Kleidung. Wisst ihr, kurze Röcke und Tops trage ich am liebsten", leierte Isabella mit roten Wangen herunter und seufzte schließlich.

"Also bist du ein Minirockfreak!", sagte Michelle belustigt. Isabella nickte langsam.

"Wir nehmen's dir nicht übel. Frag mal Julie, sie bekommt nicht genug von Tops! Die kann dir ein paar Dutzend leihen und hat trotzdem noch genug, um über einen ganzen Sommer zu kommen", sagte Gina und Julie lächelte verlegen. "Ich selbst habe die schlechte Angewohnheit, wichtige Dinge zu vergessen und kann dir immer noch tausend gute Tipps in Sachen Mode, Jungen und Alltag geben." Da konnte Isabella nur den Kopf schütteln. An für eine Bande war sie denn da geraten?

Doch wenigstens wusste sie, dass sie bestimmt gute Freundinnen werden würden.

Etwas kurz, aber immerhin besser als gar nichts. Immer schön fleißig Kommies schreiben!

Der schwarz-weiße Teufel

In dieser Nacht schlief Isabella nicht besonders gut. Ob es an der ungewohnten Umgebung lag, oder an der ganzen Aufregung, konnte sie nicht sagen.

Leider begann ihr erster Morgen mit einem riesigen Schrei, der von ihr selbst kam.

Es war noch früh, die Sonne war gerade erst aufgegangen, als Isabella die Augen aufschlug und nicht, wie zu erwarten war, die Decke ihres Himmelbettes sah, sondern zwei riesige, rötliche Augen.

Mit ihrem Schrei waren alle anderen auch wach, während Julie mit einstimmte.

"AHHHH! WAS IST DAS?", schrie Isabella und strampelte wild mit Armen und Beinen, um das, was auch immer es war, von sich runter zu bekommen.

"BERUHIG DICH!", fauchte Gina und Isabella erschlaffte schwer atmend. "Das ist Ano!"

"Wer?", fragte Sue verständnislos.

"Na, Andropolis. Mein neuer Kater", sagte Gina und stieg aus dem, um gleich wieder auf die Knie zu fallen und unter die Betten zu lugen.

"Du hast eine neue Katze?", wollte nun Julie wissen.

"Kater! Er ist eine Perser Bicolor", zischte Gina, während sie immer noch auf den Knien rutschend den Boden absuchte.

"Wer nennt seinen Kater Andropolis?", meldete sich nun Michelle.

"Ich", sagte Gina und zog das langhaarige Tier unter Julies Bett hervor. Der Kater war schwarz und hatte weiße Stellen, an Bauch, Pfoten und im Gesicht.

"Er sieht aus wie ein Teufel", japste Isabella, mit einer Mischung aus Angst, Ehrfurcht und Schock in der Stimme.

Das brachte ihr allerdings einen bösen Blick Ginass ein, und so setzte sie gleich eine Unschuldsmiene auf.

"Wie spät ist es eigentlich?", gähnte Sue, die anscheinend schon fast wieder eingeschlafen war.

"Oh, Zeit auf zu stehen", gab Michelle zur Antwort und hüpfte aus dem Bett, das Aufstöhnen der anderen völlig ignorierend.

Zwanzig Minuten später saßen sie dann alle in der Großen Halle beim Frühstück.

Isabella hatte den Kopf auf einer Hand abgestützt und stocherte lustlos in ihrem Müsli. Sie war müde, das sah man ihr an.

"War wohl gestern doch länger geworden, was?", witzelte jemand hinter ihnen. Isabella und Michelle hoben den Kopf, Gina, Sue und Julie mussten sich umdrehen, damit sie die Person sehen konnten.

'Thypisch', dachte Isabella, und sie war sich sicher, dass vier weitere das gerade auch dachten.

Da stand Kay, der sich einen geistreichen Kommentar wiedermal nicht hatte verkneifen können. Um ihn herum der Rest der männlichen Drittklässler, wobei man festhalten muss, dass Ryan und Tim anscheinend nichts damit zu tun haben wollten.

"n Morgen Jungs!", sagte Julie mit guter Miene zum bösen Spiel.

Die Jungs ließen sich nicht beirren und ließen sich neben den Mädchen nieder.

"Ganz ernsthaft, hättet ihr euch nicht einen anderen Morgen aussuchen können?", fragte Isabella langsam. Sie hatte immer noch den Kopf aufgestützt und ihr Stochern nicht eingestellt.

"Was können wir denn dafür, dass ihr gestern zu lange aufgeblieben seid?", stellte Jonah die Gegenfrage, als er sich gegenüber Isabellas und neben Julie fallen ließ, die demonstrativ ein wenig weg rutschte.

"Hallo?! Wir sind Mädchen und wir haben uns gerade erst kennen gelernt! Die Schlussfolgerung, bitte", sagte Gina und schnippte mit den Fingern.

"Okay, ihr seid nicht besonders gut drauf", stellte Nikolas fest und Michelle entgegnete: "Du hast es erfasst."

Sue hielt sich da spürbar raus. Sie war vom Typ her sowieso eher schüchtern und ließ ihre Nase lieber aus möglichen Konfliktsituationen. Außerdem hatte sie im Moment nur Augen für einen, der ihren Blick allerdings nicht erwiderte.

Isabella seufzte leise, nahm etwas von dem breiigen Müsli auf ihren Löffel und ließ es mit einem Platschen wieder zurück fallen. Sofort lag der besorgte Blick von ihren Freundinnen auf ihr und sie sagte abwehrend:

"Ich weiß, ich sollte etwas essen, aber ich bekomme echt keinen Bissen hinunter."

"Vielleicht bist du krank? Fühlst du dich irgendwie blöd?", fragte Sue jetzt.

"Nein, nur müde", entgegnete Isabella und ließ sich auf ihrem Stuhl zurück fallen.

Nun trat Prof. McGonagall an ihren Tisch und überreichte die Stundenpläne.

"Und, Miss McCarthy, eine angenehme erste Nacht gehabt?", fragte sie Isabella.

"Na ja, angenehm nicht gerade, aber schlaflos", gab Isabella zurück und nahm ihren Plan entgegen.

"Was ist eigentlich heute Morgen passiert? Wir haben bei euch einen Schrei gehört", meldete sich nun Ryan zu Wort und alle Mädchen stöhnten gleichzeitig auf. Die Jungen warfen sich nur fragende Blicke zu.

"Frag mal Gina", sagte Michelle und alle Augen waren auf Gina gerichtet.

"Na ja, ich habe ein neues Tier bekommen, einen Kater. Nur habe ich denen nichts davon gesagt, weil wir eben abgelenkt waren. Und Isabella hat heute Morgen Bekanntschaft mit ihm gemacht", erklärte sie. Jetzt wurde Isabella ins Visier genommen und sagte sofort: "Oh, glaubt mir, es ist nicht besonders schön Morgens auf zu wachen und in zwei leuchtend rote Augen zu sehen."

Nun spiegelte sich Belustigung in den Mienen der Jungen.

"Außerdem, wer nennt seinen Kater schon Andropolis?", fing nun Julie an und diesmal prusteten sie alle los. Gina wirkte etwas geknickt, lachte aber auch mit.

"Oh, na das passt ja. Erste Stunde mit deinem Vater, Isabella", sagte Jonah, der seinen Stundenplan studierte.

"Was?", entfuhr es ihr und sie sah sofort auf ihren Plan nach, dann stöhnte sie verzweifelt.

"Muss ja furchtbar sein", stellte Gina leise fest und Isabella nickte, worauf die anderen grinsten.

Alan Milford

Isabella war optimistisch, was ihren Vater als Zauberklassenlehrer betraf, aber ihr war es doch irgendwie peinlich. Der Gedanke wurde von ihr beiseite geschoben und Isabella hatte kein Verlangen danach, ihn wieder heran zu ziehen.

Das Frühstück war schnell beendet und die zehn Gryffindor machten sich auf den Weg in die Kerker, wo der Unterricht für Zauberklassen stattfinden sollte.

"Echt, hätte mir jemand letztes Jahr gesagt, dass wir mal mit den Jungen gemeinsam frühstücken würden, ich hätte ihn ins St. Mungo geschickt", flüsterte Gina Isabella zu, als sie gerade in den Gang, wo das Klassenzimmer lag, einbogen.

"Wieso? Versteht ihr euch nicht?", wollte Isabella wissen und sah sich nach eventuellen Zuhörern um.

"Kann man so nicht sagen, aber wir haben uns immer getrennt aufgehhalten", sagte Gina. Nun blieben die Gryffindors vor dem Tränkeklassenzimmer stehen und warteten, dass aufgeschlossen wurde.

Etwas später ging die Tür auf, doch es stand niemand dahinter.

Zögernd betreten die ersten Schüler, Huffelpuffs, mit denen sie dieses Fach teilten, den Raum und stießen jeweils ein "Ooh" oder ein "Aah" aus. Selbst Isabella blieb der Mund offen stehen. Der ganze Raum war erfüllt von bunten Dämpfen. Auf einem Tisch an der Stirnseite der Klasse standen viele Gefäße mit farbenfrohen Tränken darin, die lustig vor sich hin brodelten.

"Sue, in wie vielen Minuten geht die Stunde los?", fragte Isabella.

"In drei Minuten. Aber, was hast du denn vor?", antwortete Sue, während Isabella schon mit zügigen Schritten das Büro, im vorderen Teil des Raumes, ansteuerte.

Mit den spürbaren Blicken aller anwesenden im Nacken, zog Isabella die Tür auf, trat ein und schloss sie hinter sich.

Jetzt stand sie in einem hell beleuchteten Zimmer. Klein, mit Schreibtisch und vielen Regalen, in denen sich die Zutaten stapelten.

"Oh, Bella. Schön, dass du mich noch einmal kurz besuchen kommst", sagte ihr Vater und kam auf Isabella zu.

"Schon okay, Dad. Ich wollte nur 'Hallo' sagen und dann bin ich wieder weg", sagte Isabella und umarmte ihren Vater kurz. "Bist du aufgeregt?"

"Nein... Nur etwas nervös. Unterrichtet habe ich schon, aber hier wird einem viel mehr abverlangt. Drück mir die Daumen."

"Wird gemacht, Daddy. Und noch etwas, ganz cool bleiben. Mach mal einen Witz, oder so. Hauptsache, du bist positiv", sagte Isabella und lächelte ihn aufmunternd an.

"Ja, danke, werde ich beherzigen. Sag mal, hast du eigentlich schon Freunde gefunden?", fragte er.

"Natürlich, du hast Jonah ja schon kennen gelernt. Aber ich versteh mich auch mit den Mädchen aus meinen Jahrgang super", betete Isabella hinunter, als hätte sie es schon tausend Mal erzählt.

Dann ging Isabella wieder in Richtung Tür. Mit der Hand auf der Klinke drehte sie sich noch einmal um und sagte: "Ähm...Dad? Könntest du vielleicht auch nicht so offen erwähnen, dass ich deine Tochter bin? Das würde in jedem Fall zu peinlichen Kommentaren führen."

"Vielleicht, wenn du brav lernst", gab er zur Antwort und Isabella seufzte. "Früher oder später erfahren sie es sowieso noch, wenn sie es nicht schon wissen", fügte er noch hinzu und Isabella klappte, ohne ein weiteres Argument, die Tür hinter sich zu.

"Was hast du da drin gemacht?", wurde sie gleich von Gina, Julie und Michelle in Empfang genommen.

"Also bitte. Das ist mein Vater, schon vergessen?", sagte Isabella, wobei sie es nicht ausließ, zu flüstern.

"Wir sollten uns jetzt hin setzen", riss sie die Stimme von Tim aus ihrem Gespräch. Also gingen sie zu ihren Plätzen und setzten sich.

Keine dreißig Sekunden später, ging die Tür des Büros auf und Isabella Vater trat heraus.

"Guten Morgen", war das Einzige, was er sagte, bis er vor der Klasse stand. "Ich bin Professor McCarthy, euer neuer Lehrer für Zauberklassen. Es tut mir Leid, wenn ich euch vorerst nicht beim Namen nennen kann, da ich euch ja noch nicht kenne. Daher bitte ich, mir dies zu verzeihen."

Er schnippte mit dem Zauberstab und ein Kessel rutschte zu ihm heran. Isabella konnte einen flüchtigen

Blick auf den Inhalt werfen. Darin befand sich eine tief blaue Flüssigkeit.

"So, wer kann mir sagen, was das hier für ein Trank ist?" 'Professor' McCarthy grinste in die Klasse, in der betretenes Schweigen herrschte.

"Entschuldigung, vielleicht ist es der

'Schrumpfrank"', meldete sich eine ziemlich kleine Hufflepuff mit leiser Stimme.

"Ganz genau, meine Liebe..."

"Katie Hayson", fügte das Mädchen hinzu, da sie die Gebardung Professor McCarthys richtig deutete.

"Sehr gut, fünf Punkte für Hufflepuff", sagte Prof. McCarthy und lächelte Katie zu. "Um diesen Trank soll es uns heute gehen. Ich möchte, dass jeder am Ende der Stunde eine Probe bei mir abgibt."

"Professor McCarthy? Ryan Jackson, mein Name. Stimmt es, dass es schlimme Vergiftungen hervor rufen kann?", fragte nun Ryan mit erhobener Hand.

"Oh ja, sehr richtig. Aber nur, wenn er nicht korrekt zubereitet wird. Ich bin der Meinung, ihr werdet ihn gewissenhaft herstellen, damit wir keine böse Überraschung erleben", gab er zurück, schnippte mit dem Zauberstab und sofort begann das Stück Kreide die Zubereitungsliste, an die Tafel zu schreiben. Im nächsten Moment hörte man lautes Scharren, als die vielen Kessel heran gezogen wurden.

Ab jetzt war es still im Raum. Man vernahm nur das leise 'Klack', wenn man mit dem Messer schnitt.

Isabella strenkte sich besonders an. Es würde nämlich sehr unangenehm sein, wenn sie diesen Zaubertrank versauen würde, auch, wenn sie alle Tränke versauen würde. 'Oh nein', dachte Isabella und verzog das Gesicht, was aber niemand sah, das sie tief über ihren Kessel gebäugt war. Wieso musste gerade ihr Vater dieses Fach unterrichten? Sie hatte nie ein Problem mit Zaubertränken gehabt, doch die Beste war sie auch nicht.

"Hey." Isabella sah auf, in Richtung der flüsternden Stimme, die sie angesprochen hatte. "Bist du nicht Isabella? Die Neue aus Spanien?" Es war ein Hufflepuff mit langen hellbraunen Haaren, die zu einem lockeren Zopf zusammen gebunden waren, und einem bezaubernden Lächeln. Isabella nickte schluckend. Sie fand diesen Junge gar nicht mal unattraktiv.

"Freut mich, Alan Milford. Auch bekannt als Jäger der Hufflepuff Quidditchmannschaft", sagte er und lächelte Isabella wieder an, die ganz starr geworden war. Irgendetwas an diesem Typen war anziehend. Womöglich war er der Schwarm seines Hauses.

"Isabella!", wurde sie von Michelle gewarndt, die neben ihr saß.

Bitte bleibt weiter dran, denn dieser Alan Milford wird noch eine bedeutende Rolle spielen. Welche, werdet ihr schon sehen. Deshalb habe ich auch das Kapitel so genannt. *g*

Auch wenn jetzt wieder einige andere Kommies geschrieben haben, gehört das vorherige Chap trotzdem Hermine*Granger. hdgdl

Ginny

Verabredung; und Liebe?

Dankeschön für die vielen lieben Kommies!

An Hermine*Granger: Michelle wollte Isabella nur darauf aufmerksam machen, dass sie aufpassen soll, da sie ja mit Alan gequatscht hat. Wär bestimmt eine Rüge drin, wenn sie erwischt worden wäre.

Okay, und weiter!

Am ersten Schultag war noch nicht viel los und zum Glück bekamen unsere Gryffindors noch kaum Hausaufgaben auf.

Zum Mittagessen saßen sie wieder an ihrem Haustisch, bis plötzlich Alan erschien, der sich galant zwischen Isabella und Jonah warf und zu ihr sagte: "Sag mal, hättest du Lust auf einen Spaziergang? Heute Nachmittag? So gegen drei Uhr?" Isabella war erst verwundert. Gina, Michelle, Julie und Sue sahen sie verdutzt und fragend an. Während Nikolas, Tim, Kay und Ryan nur die Augenbrauen hochzogen, gespannt auf ihre Reaktion. Jonahs Miene war in diesem Moment fraglich. undefinierbar blickte er an Alan vorbei zu Isabella, die sich jetzt wieder fing.

"Aahm...Klar, warum nicht?", sagte sie und lächelte ihn freundlich an.

"Schön! Wir treffen uns dann um drei in der Eingangshalle", sagte Alan und ging davon. Acht Augenpaare waren auf sie gerichtet, eines oder zwei davon eher ärgerlich, als überrascht. Das letzte, Jonahs, war stur auf seinen Teller gerichtet.

"Was ist?", fragte Isabella.

"Du und Alan? Habe ich was verpasst?", erwiderte Julie.

"Ach, er hat mich in Zaubersprüche angesprochen", sagte Isabella.

"Und warum verabredest du dich mit ihm?!", sagte Sue laut. Alle sahen jetzt sie und nicht Isabella an. "Ich meine, kommt dir denn nicht einmal in den Sinn, dass jemand-" Ihr wurde das Wort abgeschnitten.

"Ist schon gut, Sue. Ich denke nicht, wir sollten uns da einmischen. Es ist ihre Entscheidung." Tim hatte sie unterbrochen und bedeutete ihr stumm, sie solle lieber nicht weiterreden. Ihr Blick fiel auf Jonah, der, immer noch auf seinen Teller starrend, sich auf die Lippe biss und die Augen fest zugekniffen hatte. Isabella folgte ihrem Blick und fragte: "Dass jemand...was?" Sue sagte nichts weiter und schüttelte ruckartig den Kopf.

Beinahe hätte sie ausgesprochen, von dem sie wusste, dass es stimmte, und doch niemand erfahren sollte. Und schon gar nicht Isabella.

"Vergiss es", nuschelte Sue und fand ihren Teller nun ebenfalls sehr interessant.

"Sue?" Sie sah auf, in die dunklen Augen von Tim.

"Können wir kurz reden? Unter vier Augen", fügte er nachdrücklich hinzu.

Gemeinsam verschwanden die beiden aus der Großen Halle.

"Was war das denn jetzt schon wieder?", brach Isabella das Schweigen, bekam allerdings keine Antwort. Alle anderen wussten, genau wie Sue, was eben beinahe passiert wäre.

Draußen in der Eingangshalle, etwas abgelegen, blieb Tim stehen und sagte: "Sue, du musst vorsichtiger sein."

"Ich weiß. Jonah ist dein Freund und du respektierst ihn. Er will nicht, dass Isabella von seinen Gefühlen erfährt und ich halte mich daran. Es tut mir Leid, ich hätte eben fast etwas ausgeplaudert", sagte sie leise und betrachtete dabei den Fußboden. Stille.

"Ich verstehe aber nicht, warum sie es nicht erfahren darf. Immerhin...wenn sie genauso fühlt.... Ist es denn so schwer zuzugeben, dass man jemanden sehr gerne hat?", sagte sie zögernd.

"Das frage ich mich auch, aber wie du schon sagtest, ich respektiere Jonah, und seine Entscheidung Isabella nichts davon zu erzählen", sagte Tim. Sue ließ sich mit dem Rücken an die Wand sinken und seufzte.

"Es ist doch eigentlich nichts dabei, jemanden seine Gefühle zu gestehen, oder? Ich frage mich, wie ich so etwas behaupten kann, wo ich doch selbst noch nie etwas dergleichen gespürt habe...", murmelte Sue leise vor sich hin.

"Das glaube ich nicht. In Wirklichkeit spürst du doch in diesem Augenblick etwas", sagte Tim und Sue sah ihn neugierig an. Was meinte er wohl damit? Obwohl, wenn sie ehrlich war, mochte sie Tim wirklich lieber,

als irgendeinen anderen Jungen, den sie je getroffen hatte. Dabei war sie nie wirklich mit Tim befreundet gewesen. Sie hatten nie viel miteinander zu tun gehabt, aber da war etwas, was sie sich nicht erklären konnte. Tim war anders als die anderen. Er war nicht so wie Kay oder Nikolas. Er war irgendwie...lieb. (Kindischer Ausdruck, ich weiß. Finde ihn aber süß!)

Jetzt wich sie einen Schritt zurück. Tim war nah an sie heran getreten und sie hatte es nicht einmal bemerkt. Erschrocken keuchte sie leise. Eine Hand legte sich auf ihre Wange. Am liebsten wäre Sue jetzt ganz weit weg gelaufen. Sie mochte Tim, ja, aber sie hatte keine Ahnung von so etwas wie Liebe.

"Tim." Sue hatte es gesagt, bevor sie richtig darüber nachgedacht hatte. Mittlerweile waren die beiden sich ganz nah. Allerdings war Sue immer wieder ein Stück zurückgewichen. "Ich kann das nicht."

"Was kannst du nicht?" Natürlich wollte er nicht aufdringlich sein, doch was ging in ihr vor?

"Ich...wir...es geht nicht...ich weiß nicht..."

"...wie?", beendete Tim den Satz. Keine Träne war in ihren Augen. Auch wenn man es ihr nicht ansah, so schnell war sie nicht zum Weinen zu bringen.

"Bitte, ich mag dich, aber so etwas wie Liebe ist in meinem Wortschatz noch nicht enthalten. Damit meine ich nicht... Ich brauche dich als Freund, ja. Doch nicht als festen Freund", sagte Sue langsam. Prompt wurde sie von Tim umarmt, der dann sofort kehrt machte und die Marmortreppe hinauf stieg.

Sue starrte ihm hinterher. Ihre Gefühle hatte sie nicht wirklich gut ausgedrückt, aber sie wusste, er konnte verstehen, was in ihr vorging.

Ziemlich kurz, ich weiß, aber ich habe in letzter Zeit nicht so viel Gelegenheit für's Schreiben.

So, Sues Gefühlslage ist ja jetzt klar, noch Fragen? Wer mit wem von den anderen einmal zusammen sein wird, oder wer sich mehr als nur gerne hat, das erfahrt ihr erst im laufe der FF. Na ja, zwei Paarings sind ja jetzt schon klar.

Prügelei und verletzte Gefühle

Jonah sprach den ganzen Nachmittag kein Wort, was Isabella schon etwas wunderte.

"Bis bald", sagten die Mädchen noch, bevor sich Isabella zu ihrer Verabredung aufmachte. Leider klang es eher skeptisch und beunruhigt. Denn ihnen war natürlich nicht entgangen, was sich hier abspielte. Gina, zum Beispiel, wusste genau, dass Jonah Isabella mehr als nur mag, was Isabella nicht aufzufallen schien. Sie lebte in den Tag hinein. Und nun musste sie mit ansehen, wie Jonah geknickt in einer Ecke saß, sich keinem Gespräch anschloss und Isabella keines Blickes würdigte, als die den Raum verließ, um zu ihrer Verabredung zu gehen.

"Jonah?" Es war Michelle, die ihn ansprach. "Willst du nicht ein wenig Zauberschach mit uns spielen?" Natürlich schüttelte er den Kopf und sah plötzlich so aus, als müsse er sich gleich übergeben. Dann stand er auf, murmelte etwas von frischer Luft und floh aus dem Gemeinschaftsraum.

Gina sah Julie an und sagte tonlos: "Er wird den beiden hinterher spionieren."

"Er wird den beiden hinterher spionieren", wiederholte diese genauso tonlos und schaute zu, wie sich das Portraitloch wieder schloss.

Als Isabella den Absatz der Marmortreppe erreichte, erblickte sie schon Alan, der sie auch sofort bemerkte und ihr zulächelte.

"Und? Wie fühlst du dich?", war das Erste, was er sie fragte.

"Ganz okay. Na ja...ein wenig nervös", sagte sie nach kurzem Zögern ehrlich und gemeinsam machten die beiden sich auf den Weg, zum Schlossportal hinaus, auf die Ländereien.

Ungewöhnlich kühl war es an diesem Septembernachmittag, wo doch eigentlich noch die schönste Sonne sein musste. Aber Isabella störte es nicht besonders, so konnte sie wenigstens wieder abgekühlt werden, wenn ihr zu warm wurde.

"Ähm...darf ich Bella sagen", fing er langsam an. Isabella nickte nur zaghaft. "Vielleicht fragst du dich, warum ich gerade dich gefragt habe." Sie sagte nichts. Lauschen war fürs erste ihre Aufgabe. "Weißt du, du bist erst neu und... Du bist mir eben sofort ins Auge gesprungen. Deine Natürlichkeit weiß ich sehr zu schätzen. Noch so unberührt in diesem Alter, wo andere Mädchen sich schon fragen, ob ihnen ihr Make up steht..." Schweigen.

"Willst du mir damit etwas sagen?" Mist, fluchte Isabella gedanklich. Das war eine ihrer dummen Angewohnheiten; ihre Direktheit.

"Nun ja, du bist ein hübsches Mädchen und ich bin doch auch nicht gerade hässlich...", sagte er geradeheraus. Kurz verzog Isabella das Gesicht. Was war das den für eine dumme Machoantwort gewesen? War Alan vielleicht doch nicht ihr Traumprinz? Diesen Gedanken überspielte sie gleich. Er hatte Recht, schlecht sah er nicht aus. Im Gegenteil, er war verdammt cool. Aber da war etwas, tief in Isabellas Innerem sträubte sich eine Zelle ihres Verstandes gegen das, was hier passierte. Vielleicht sollte sie doch nicht...? Auch das übergang sie schnell.

Alan nahm ihre Hand und sie gingen weiter in Richtung Wald.

Er hechtete das Gelände entlang und folgte den beiden. Wieso musste gerade er in so eine Lage geraten, die ihm derart missfiel, dass ihm schon schlecht davon war? Aber was sollte er tun. Eine Verzweiflungstat war das. Außerdem war er eifersüchtig, total eifersüchtig.

Mit einem Hechtsprung landete er hinter einem dicken Busch, der von zwei Bäumen flankiert wurde. Die zarten netzartig versponnenen Äste waren schnell beiseite gezogen und Jonah hatte freien Blick auf sein Ziel.

'Dieser miese Schleimbeutel Milford', dachte er. 'Ein kleinster Fehltritt und du wirst dir wünschen nie gelebt zu haben.' Doch jetzt bemerkte er, wie aussichtslos seine Situation war. Wenn er Alan irgendwie angriff, dann waren da bestimmt peinliche Fragen von Isabella. Noch dazu würde sie nie wieder ein Wort mit ihm reden. Dagegen war, wenn er nichts tat, seine Liebe für ewig vergeben. Was sollte er also tun? Jonah dachte nicht weiter darüber nach, sondern beobachtete die beiden weiter, die jetzt dem Verbotenen Wald immer näher kamen.

Ein Lächeln huschte über ihr Gesicht.

"Was ist?"

"Ach, nichts", murmelte sie und ließ es zu, dass er einen Arm um sie legte. Wieder durchfloss sie so ein warmes Gefühl. Ähnlich dem, das sie gespürt hatte, als sie im Zug Jonahs Hand geschüttelt hatte, doch war es irgendwie anders. In welcher Hinsicht konnte Isabella nicht sagen.

Am Waldrand angekommen blieb Alan stehen und nahm ihre beiden Hände in seine. Isabella blickte auf in zwei dunkelgraue Augen, die sie anblitzten. Plötzlich merkte sie, dass er ihrem Gesicht sichtlich näher kam. In ihrem Kopf brach ein Tumult aus. Sie hatte noch nie einen Jungen geküsst, was, wenn sie nicht gut küssen konnte?

Wollte sie ihren ersten Kuss überhaupt verschenken, einfach so? Nicht lieber noch warten?

Das alles dachte sie in einer zehntel Sekunde, sodass sie zuerst gar nicht bemerkte, dass seine Lippen bereits auf ihren ruhten. Ihr Magen machte einen Sturzflug, nur was es bedeutete, wusste sie noch nicht so recht, immerhin hatte sie noch niemals jemanden richtig geliebt.

Jonah riss die Augen weit auf. Was er da sah, gefiel ihm gar nicht. Er musste eingreifen, sofort. Und von der Eifersucht, aber auch von Trauer und Wut, getrieben, sprang er aus dem Gebüsch und rannte auf die beiden zu.

Alles, was Isabella noch hörte, war ein lauter Schrei und dann sah sie nur noch die zwei Jungen, die sich am Boden kampferten. Ein paar laute Schläge waren zu hören und Isabella schrie: "Aufhören!!!" Sie zog an dem Jungen, es war Jonah, das wusste sie, der obenauf lag, um die beiden auseinander zu bekommen.

"Hört endlich auf! Geht auseinander!!!"

Endlich schaffte sie es, Jonah von Alan runter zu bekommen. Er hatte eine blutige Nase und Alan schwoll bereits ein Veilchen an. Beiden hatten mehrere blaue Flecken im Gesicht und als sich Alan aufrichtete spuckte er Blut auf das Gras.

Für einen Moment sagte niemand etwas, dann begann Isabella mit zittriger Stimme: "Was sollte das denn?!"

'.....'(hier bitte ein beliebiges Schimpfwort einfügen), dachte Jonah und schlug den Blick nieder. 'Jetzt hab ich's mir mit Bella versaut.'

"Mann, du bist ja total verrückt", krächzte Alan ängstlich. Isabella verschränkte die Arme und zwang Jonah durch ihren Blick den Mund aufzumachen.

"Ähm...ich...du...er ist..." Er brachte keinen vernünftigen Satz zustande. Einmal atmete er tief durch und sagte dann: "Bella, du...er ist ein Arschloch, das kannst du nicht verstehen. Ich kenne Milford schon lang genug um..."

"'Milford' hat einen Namen Jonah! Und nur, weil du mir dieses Glück nicht gönnst, heißt das noch lange nicht, dass ich keinen Freund haben darf!" Ihre Stimme überschlug sich. Sie war stocksauer, und traurig.

Ein Stöhnen erweckte ihre Aufmerksamkeit. Alan war in Ohnmacht gefallen.

"Bitte, du musst mir glauben! Alan Milford ist schon seit seiner Einschulung dafür bekannt, tagtäglich ein anderes Mädchen am Arm zu haben! Er ist nicht gut genug für dich", sagte Jonah laut. Ihm war egal, dass auch einige andere Schüler auf sie aufmerksam geworden waren.

"Was gut genug für mich ist, entscheide immer noch ich selbst! Und jetzt hilf mir mit Alan." Sie sagte diesen Namen so weich, Jonah war so schlecht zumute. Er hätte heulen können, doch er riss sich zusammen.

Mit gezücktem Zauberstab beförderte er Alan vor sich her, wieder das Gelände hinauf, bis zum Schlossportal. In der Eingangshalle musste er noch mehr neugierige Blicke ertragen. Nichteinmal das Blut hatte er sich vom Gesicht gewischt. Er hoffte nur, den Lehrern blieb das Geschehene unbemerkt.

Selbst in Isabella ging etwas vor. Sie war wütend auf Jonah, und sie konnte sich nicht erklären, warum er sich ihrem Glück in den Weg stellte.

Sie entriss Jonah den Zauberstab, wobei sie schnippisch meinte: "Jetzt übernehme ich!"

"Ich wollte dich doch nur beschützen!", verteidigte er sich wieder.

"Wovor? Oder sollte ich besser sagen, warum? Es geht dich nichts an, was ich mit anderen Jungen anfange!" Aller Augen waren immer noch auf die beiden gerichtet, wie sie sich mitten in der Halle gegenüberstanden und sich anfunkten. Auch Jonah wurde jetzt langsam wütend.

"Gut, aber komm dann nicht weinend angelaufen, wenn er dich betrügt! Ich werde nicht mehr länger den

Teddybären spielen! Was mich angeht, kenne ich dich gar nicht mehr!" Die Worte waren schneller über seine Lippen gekommen, als ihm lieb war, und er sah die Tränen in ihren hellen Augen. Er hätte sich selbst zusammenschlagen können.

Einen Augenblick später hatte sie sich umgedreht und war die Marmortreppe hochgestiegen, den bewusstlosen Alan vor sich her fliegend.

"Bella?", fing er an, und diesmal war seine Stimme wieder sanft. Isabella drehte sich um. "Was ist mit meinem Zauberstab?" Selbst das sagte er sanft, aber Isabella lief einfach weiter.

Jonah senkte die Schultern und versenkte die Hände in den Hosentaschen. "Was gibt es hier noch zu sehen?", herrschte er ein paar Erstklässler an, die sich sofort davonmachten.

Noch ein letzter Blick zur Treppe sagte ihm, dass er keine Chance mehr hatte. Sein Kopf war voll mit Bildern von Isabella, wie sie gelacht hatte, sogar, wie sie ihn eben wütend angesehen hatte. Nun wusste er, es war endgültig vorbei. Isabella würde er nie wieder für sich gewinnen können...

"Autsch, das sieht böse aus", sagte Sue, die vor dem Sofa im Gemeinschaftsraum der Gryffindors kniete und sich gerade Jonahs Nase ansah.

"Danke, habe ich auch schon gemerkt", gab er zurück. Der Rest der Schüler ihres Jahrganges war auf der ganzen Sitzgruppe verteilt und betrachtete den sichtlich mitgenommenen Jonah.

"Was musst du auch so blöd sein und dich auf eine Prügelei mit diesem Ar... einlassen", sagte Nikolas und beugte sich vor.

"Hey, beglitz meine Nase nicht so!", fauchte Jonah.

Die anderen konnten nur die Köpfe schütteln.

"Du hast es dir selbst versaut", bemerkte Kay.

"Danke, auch schon mitgekriegt?", sagte Jonah.

"So, ist ersteinmal besser, als vorher, aber ich glaube immer noch, dass es besser ist, wenn du zu Poffy gehst", sagte Sue und ließ sich gleich neben ihm auf das Sofa fallen. Jonah erwiderte nichts.

Auf einmal öffnete sich das Portraitloch und Isabella kam herein. Sie warf einen missbilligenden Blick zu Jonah und stolzierte dann direkt hoch in ihren Schlafsaal.

"Keine Angst, wir reden mit ihr", sagte Julie, klopfte Jonah noch einmal kurz auf die Schulter und ging dann auch hinauf. Michelle, Sue und Gina folgten ihr kurz darauf.

"Bitte, schaut mich nicht so an", flehte er seine Freunde an. "Mir ist auch so zum heulen zumute, auch ohne eure blöden Kommentare, also verkneift es euch besser."

"Eigentlich wollte ich dir nur sagen, dass du Isabella einfach in Ruhe lassen solltest. Auch wenn Alan ihr das Herz bricht, dann bist du eben dann da, um sie zu trösten." Unübereinstimmendes Gemurmel folgte Tims Worten. "Ich will damit nur sagen, dass du abwarten solltest. Wer weiß, wie sich die Dinge entwickeln. Vielleicht hat das Schicksal ja Nachsicht mit dir. Aber fürs erste wäre es ganz okay, wenn du es mit einer Entschuldigung versuchst."

Diesen Vorschlag nahm er dankbar an, auch, wenn er nichts sagte. Und kurze Zeit später, verließ auch er den Raum und stieg hoch in den Jungenschlafsaal.

Er tat zwar kein Auge zu, aber wenigstens konnte er in der Stille des Raumes nachdenken, und sich außerdem Bilder von Isabella in Erinnerung rufen, die fröhlich waren.

Zwar kannte er sie erst so kurz, doch er wollte ihre Freundschaft nicht aufgeben und so musste er sich wohl oder übel der Tatsache annehmen, dass er zunächst nicht mehr machen konnte, als abzuwarten und Tee zu trinken.

Puh, ziemlich lang, aber ich glaube das gefällt euch viel besser => Ziemlich traurig, ja, aber es musste sein.

Keine Angst, das nimmt noch ein gutes Ende (ist ja klar)

Bitte, hinterlasst mir doch ein Kommie. Ob Lob oder Kritik, ich heiße alles willkommen. Und natürlich beantworte ich auch gern Fragen.

Liebe Grüße, Ginny14Weasly

Ungutes Gefühl und dumme Verkuppelungsversuche

Isabella wachte am nächsten Morgen auf und das Erste, was sie bemerkte, war die getrocknete Tränenspur in ihrem sonst so hübschen Gesicht. Kurz fragte sie sich, was die dort zu suchen hatte, doch dann brachen die Erinnerungen an den gestrigen Nachmittag wieder über sie ein. Sie konnte es nicht fassen. Jonah war erst seit einem Tag ihr bester Freund! Kaum zu glauben, aber ja, so ist es. Und nun hatte er versucht, ihr Glück zu verhindern, und die einzige Frage war, warum. Was fand er denn so falsch daran, dass sie einen festen Freund hatte? Sie hatte keine Antwort dazu. Gestern Abend hatten ihre Freundinnen noch lange mit ihr darüber diskutiert und Isabella war zu dem Schluss gekommen, dass sie einfach warten musste, warten auf ein Entgegenkommen von ihm. Bis dahin wollte sie jedoch nicht auf ihren jetzigen festen Freund verzichten, Alan. Gestern hatten sie sich zum ersten Mal geküsst. Es war der erste Kuss, den Isabella je bekommen hatte und sie wusste, es war kein Fehler, wenn ja, dann hätte ihr Herz einen Ton von sich gegeben.

Sie driftete ab, in eine Traumwelt, wo sie den Kuss noch einmal durchlebte. Und plötzlich durchbohrte ein heftiger Stich ihr Herz. Was war das denn jetzt?, dachte sie und richtete sich erschrocken auf. Nichts, keine Schmerz mehr. War der Stich durch die Erinnerung gekommen? Nein, das war unmöglich. Sie mochte Alan, sehr sogar, aber warum verspürte sie bei dem Gedanken an ihn so ein blödes Gefühl?

Schluss damit!, rückte sie sich selbst zurecht und schwang die Beine aus dem Bett. Schon war sie aufgestanden und schlich ins Bad, da die anderen Mädchen noch schliefen.

Vor dem Spiegel betrachtete Isabella sich lange. Furchtbar sah sie aus. Das viele Heulen hatte seine Spuren hinterlassen...

Zehn Minuten später befand sie sich schon auf dem Weg in den Krankenflügel. Hier hatte sie Alan gestern lassen müssen, und bei dem Gedanken fiel ihr ein, dass sie noch Jonahs Zauberstab besaß. Schreck, den musste sie ihm noch wiedergeben. Ach, soll er ihn sich selbst holen, dachte Isabella schnippisch und stieß die Flügeltüren auf.

Nur ein Bett, weiter hinten im Saal, war belegt. Isabella ging schnurstracks darauf zu.

"Alan, bist du wach?", flüsterte sie und rüttelte sanft an seiner Schulter. Keine Reaktion. Er schlief tatsächlich wie ein Murmeltier, so, wie es Madam Pomfrey gestern gesagt hatte. Na ja, sollte er nur, sie würde ihn bestimmt nicht unterbrechen.

Einen Stirnkuss später war sie schon wieder hinausgegangen.

Nur leider stieß sie direkt hinter der Tür mit jemandem zusammen. Schon das dritte Mal in zwei Tagen.

"Aua! Hey, pass doch-" Der Rest blieb ihr im Halse stecken. Vor ihr stand Jonah, der sich die Nase mit einem Tuch zuhielt.

"Tut...tut mir Leid", stotterte er. Ihm war total unwohl, genauso, wie ihr.

"Was...was machst du denn hier?", fragte sie nach einer langen Pause.

"Es hört nicht auf zu bluten. Ich muss mir von Poffy etwas geben lassen", erklärte er knapp. Jonah mied ihren Blick. Er sah ziellos im Gang umher und wieder entstand eine peinliche Pause.

Endlich sagte Isabella: "Geschieht dir recht!" Verdammt, fluchte sie gedanklich. Wieso hatte sie so etwas gesagt? Immer musste sie alles schlimmer machen, als es schon war.

Merkwürdiger Weise murmelte er nur: "Ja, du hast Recht."

Im nächsten Moment war er schon an ihr vorbei gelaufen und durch die Türen verschwunden.

"Jonah?" Isabella war verwundert, wie komisch ihre Stimme klang. Etwas Flehendes lag darin. "Dein Zauberstab." Sie warf ihm den Holzstab zu und er fing ihn.

In dieser Sekunde hätte sich Jonah nichts sehnlicher gewünscht, als ihr Danke zu sagen, aber alles, was er herausbrachte, war: "Ja...ähm...okay..."

Die nächsten Tage vergingen schneller, als Isabella gedacht hatte. Alan kam erst am Mittwoch wieder aus dem Krankenflügel und seid dem waren er und sie unzertrennlich. Leider hatte sich Isabella die Liebe anders vorgestellt...

Auch diese Zeit war nicht ohne ein paar Ereignisse verstrichen. Immer wieder versuchten es die Gryffindor Drittklässler mit dummen Verkuppelungsversuchen, was damit endete, dass Jonah seinen Bruder in den See

warf.

Dafür bekam er natürlich ein paar Strafarbeiten aufgebremmt, was eigentlich total unfair war, da Nikolas sowieso gerade baden wollte.

Am Tage war Isabella so oft mit Alan zusammen, dass sie gar nicht mehr an ihren Streit mit Jonah dachte. Nur abends im Bett kam alles wieder hoch, und damit auch die Frage, warum. Doch jetzt fragte sie sich eher, warum sie sich nicht wieder vertragen konnten.

In dieser Zeit wachte sie meist mitten in der Nacht auf und zeichnete. Ja, sie zeichnete. Bis dahin hatte sie gar nicht gewusst, wie gut sie das eigentlich konnte. Doch als sie in der Nacht zum Samstag einmal einen großen, wunderschön verzierten Stern mit Jonahs Namen zeichnete, schloss sie ihren Block und den Stift in ihren Hogwartskoffer. So etwas musste sie sich nicht antun.

Am Samstagmorgen war sie wieder einmal mit Alan zu einem Spaziergang verabredet. Den Stern hatte sie schnell verdrängt, aber dennoch tauchte ab und zu das Bild von ihm vor ihren Augen auf, was sie meist mit einem Kopfschütteln quittierte.

"Ich komme gleich, ich muss nur noch schnell etwas holen", rief Gina zu ihren Freundinnen. Samstag, endlich. Heute war ein wunderbarer Tag und Julie, Michelle, Sue und sie wollten diesen Tag noch einmal nutzen, sich in die Sonne legen und vielleicht auch Hausaufgaben machen.

Jetzt rannte sie schon wieder die Treppe zu ihrem Schlafsaal hinauf, da sie die Sonnencreme vergessen hatte. Oben fiel ihr auf einmal ein Stück Papier ins Auge, das unter Isabellas Bett lag. Wahrscheinlich war es ihr heruntergefallen?

Gina griff danach und was sie darauf sah, ließ sie lächeln.

Wie süß, dachte sie. Anscheinend hat unser kleines Problemkind doch nicht nur ihren Alan im Kopf.

"Mädels, das müsst ihr euch ansehen", sagte sie laut, als sie die Treppe wieder hinunter eilte. Strahlend hielt Gina den anderen Dreien die Zeichnung hin, die alle auch anfangen zu grinsen.

"Hat das Bella gemalt?", fragte Michelle ungläubig. "Ich wusste gar nicht, wie gut sie das kann."

"Ich auch nicht, aber überlegt doch mal, was das zu bedeuten hat", sagte Gina und wackelte mit den Augenbrauen.

"Okay, was geht jetzt schon wieder für ein 'dummer Verkuppelungsversuch' in deinem Gehirn herum?", wollte Sue skeptisch wissen und verschränkte die Arme.

"Wenn wir DAS irgendwie Jonah sehen lassen, oder noch besser Alan, dann brauche wir nur noch die Beine hochzulegen und zuzuschauen", sagte Gina.

"Das ist keine gute Idee", brachte Julie ein. "Überleg' doch mal, vielleicht würdest du alles nur verschlimmern. Womöglich würde Bella denken, Jonah hätte die Zeichnung geklaut!" Gina biss sich auf die Lippe und runzelte die Stirn.

"Und was sollen wir deiner Meinung nach tun?", sagte Michelle.

"Ganz einfach. Bella hat sich mit diesem Bild selbst verraten. Wenn sie es sich demnächst oft ansieht, dann wird sie von ganz allein zur Vernunft kommen. Vertraut mir", sagte Julie.

O ja, sie wusste ja gar nicht, wie Recht sie damit hatte...

Zu kurz? Kommt mir gar nicht so vor. Egal, das letzte Kapitel war ja schon lang genug.

Hinterlasst mir ein Kommie!

Liebe Grüße, Ginny14Weasly

Von Liebe, Eifersucht und Streit

Endlich schreibe ich mal wieder. Tut mir ja auch Leid, dass es so lange gedauert hat, aber wie ich euch mitgeteilt habe, war ich krank und fühlte mich echt zu gar nichts in der Lage. Wirklich, ich konnte keine zwei Minuten auf den Bildschirm schauen, ohne mich übergeben zu müssen. Wie ich das herausgefunden habe, will ich gar nicht berichten. Was ist nur, ich bin wieder einigermaßen gesund und schreibe jetzt weiter.

Wegen der Jonah/Isabella Geschichte... Keine Angst, die beiden vertragen sich bald wieder. Die Story dazu liegt schon fertig und griffbereit neben mir und muss nur noch eingetippt werden.

Also dann, viel Spaß mit dem folgenden Chap und fleißig kommentieren!

Endlich war Wochenende. Ein sehr heißes Wochenende sogar, was viele Schüler dazu verleiten ließ, an die frische Luft zu gehen. So auch Isabella und ihr Freund Alan. Die beiden verbrachten so ziemlich jeden Tag miteinander, was Jonah so gut wie möglich versuchte zu ignorieren. Genau wie jetzt.

Er, sowie der Rest der Gryffindor Drittklässler hockten auf einer Seite des Sees unter einem schattigen Baum, Isabella und Alan waren genau gegenüber von ihnen.

Aber nicht alle von unseren Gryffindors waren da. Kay, Julie und Nikolas fehlten.

"Nicht drauf achten, nicht drauf achten", murmelte Jonah immer wieder vor sich hin, während er mit einem Buch so viel er konnte von seinem Blickfeld abdeckte.

"Was murmelst du da die ganze Zeit vor dich hin?", wollte eine genervte Gina jetzt wissen.

"Lass ihn lieber in Ruhe, da ist jemand eifersüchtig", mischte sich Ryan ein und schenkte Jonah einen belustigten Seitenblick. Jonah ließ eine wütendes knurren hören und Sue kicherte: "Hey Jonah, übernimm dich bitte nicht. Du hast noch eine Beule von deinem letzten Eroberungsversuch."

"Ja klar, hackt nur weiter darauf herum. Irgendwann werdet ihr schon sehen, was ihr davon habt." Er verschränkte beleidigt die Arme und schielte weiter zu dem dunkelblonden Mädchen hinüber.

Um vom Thema abzulenken, warf Michelle jetzt ein: "Wo sind eigentlich unsere drei Unruhestifter?"

"Hecken wahrscheinlich wieder irgendwas aus, das haben die Drei ja schon sooo oft getan", sagte Gina sarkastisch und blätterte eine Seite ihres Buches um.

"Ja ja, ich will doch nur wissen, wo die sind!", sagte Michelle nachdrücklich.

"Julie angetreten", rief eine Stimme hinter ihnen und alle Sechs fuhren herum.

"Da seid ihr ja", sagte Gina, als sich Julie neben sie setzte.

"Wo wart ihr?", fragte Tim und Kay und Nikolas ließen sich auch auf das Gras fallen.

"Frag nicht. Geheime Sache", beschwichtigte sie Julie und sah auch einmal kurz zu Isabella hinüber.

"Uuaäh", brachte sie heraus, da sie zufällig einen Kuss der beiden mitbekommen hatte. "Knutschen die immer noch da rum?"

"Frag nicht. Du siehst es ja", scherzte Gina, hatte aber dennoch einen verachtenden Klang in der Stimme.

Als es Zeit für das Abendessen war, betraten Isabella und Alan die Eingangshalle. Hier herrschte es von Schülern, die in die Große Halle unterwegs waren. Darunter auch unsere Gryffindors.

"Jonah? Hast du eigentlich schon einmal versucht, dich bei Bella zu entschuldigen?", fragte Gina wie beiläufig, während sie sich nach ihrer Freundin umschaute. Gina konnte sehr gut nachvollziehen, welche Verbindung Jonah zu Isabella hatte, denn ihr ging es so ähnlich bei Nikolas. Trotzdem konnte sie die beiden echt nicht verstehen.

"Versucht ja, aber nicht wirklich...", sagte Jonah, den Blick zu Boden gerichtet.

"...blöde Kuh...!", hallte es plötzlich zu ihnen herüber und als sie sich umwandten, sahen sie gerade noch, wie Alan in Richtung seines Gemeinschaftsraumes stapfte.

"Was war das denn jetzt?", sagte Sue, entdeckte dann die aufgelöste Isabella, die immer noch in der Halle stand. Aber dann rannte diese los, an ihnen vorbei, die Marmortreppe hinauf.

"Bella?!", war Jonahs geflüsterter Versuch, sie aufzuhalten.

Isabella rannte einfach nur, ohne auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden, wohin. Alan hatte sie eben eine blöde Kuh genannt.

'Du führst mich doch nur an der Nase herum! Von wegen Liebe, blöde Kuh!' So klangen die Worte seinerseits immer wieder in ihrem Kopf. Wieso glaubte er ihr nicht? Woher nimmt er das Recht zu behaupten, sie würde ihn nicht lieben? ...Vielleicht, weil es womöglich doch nicht stimmte?

Jetzt führte sie ihr Weg eine enge Wendeltreppe hinauf, bis sie die Tür am Ende öffnete. Hier wehte ihr ein frischer Septemberwind entgegen. Isabella stand auf einem der Türme, die kalte Nachluft um sich, die Sterne über sich. Eigentlich genau das, was sie jetzt brauchte...

"Nein, Jonah. Lass sie einfach allein." Julie und Gina redeten schon seit einer ganzen Stunde auf ihn ein. Genauso wie Nikolas, Tim und Ryan. Hätten seine Freunde ihn vorhin nicht aufgehalten, wäre er Isabella hinterher gerannt. Nun saßen sie im Gemeinschaftsraum.

Hätten Kay und Nikolas nicht lernen müssen, wären sie gar nicht da gewesen. Eigentlich waren es nur die Mädchen und Jonah, die sich um Isabella wirklich Sorgen machten. Tim und Ryan, die beiden noch vernünftigsten Jungen, sorgten sich eher um ihren Freund. Und so warteten sie alle auf die Rückkehr Isabellas.

Aber noch eine weitere Stunde verstrich und sie tauchte nicht auf.

"Okay, jetzt reicht es mir!", sagte Gina energisch und stand auf. "Ich suche jetzt nach diesem Dickkopf. Wer weiß, wo sie sich herumtreibt."

"Wir helfen auch", sagte Julie. Ein Typisch-Mädchen-Stöhnen kam von den Jungs, was Julie dazu veranlasste, böse Blicke zu werfen, woraufhin sie sich auch erhob.

"Ist ja gut, dann gehen wir eben mit", sagte Nikolas.

"Nein, nicht wir, du!", wurde er von Kay verbessert. "Ich laufe nicht im Schloss herum, ich muss lernen."

Und so machten sich die Mädchen, Jonah und Nikolas auf, um Isabella zu finden. Etwas widerwillig möchte man meinen, denn, obwohl Isabella erst seit kurzem in Hogwarts war und auch ihre Freundin, war sie schon fast der Mittelpunkt ihrer Clique geworden.

Etwas kurz, aber dafür finden unsere beiden Hauptpersonen im nächsten Chap wieder zueinander, ganz bestimmt.

Ich freue mich schon auf viele Reviews von meinen Reviewern!

Ginny14Weasly

Wie ein warmer Wind

Danke für die Reviews! Ich kann es kaum fassen, dass hier welche sofort an Selbstmordversuche denken, nur weil ich Isabella auf einem Turm platziere. *gespielt geschockt* Aber die Vorstellungen von einem romantischen Treffen á la Isabella/Jonah kommen der Handlung meines nächsten Chaps schon sehr nahe, auch wenn es nicht so romantisch zu ende geht... Ihr werdet ja sehen.

Schon so lange hatte sie wieder Zeit für sich gebraucht. Einfach so, zum Nachdenken. Eigentlich hatte Isabella keinen Grund zu klagen. Sie hatte das perfekte, oberflächliche und dumme Ego zum Freund, den sie nie wollte. Warum also weinen?

Eine Träne rollte über ihre Wange und sie biss sich auf die Lippe, dass es schmerzte.

Isabella fehlte ein bester Freund, ein wahrer bester Freund, der sie verstand und sie jetzt hätte trösten können. Nun ja, sie hatte einen solchen Freund für einen Tag haben dürfen, ein wundervoller Tag. Es war Jonah, an den Isabella jetzt dachte.

Eine kalte Brise wehte ihr über das Gesicht und Isabella atmete ruhig aus. Eines Tages würde auch sie einmal Glück haben, und irgendwann würden selbst ihre Träume Wirklichkeit werden, auch wenn es noch eine Ewigkeit dauerte.

"Mit Tränen zeigt der Mensch, dass er nicht weiter weiß." Isabella fuhr erschrocken herum. Sie hatte nicht die Person bemerkt, die den Turm betreten hatte. Nikolas.

Für den nächsten Moment hatte Isabella gedacht, es wäre Jonah gewesen, da die beiden Brüder sich so erstaunlich ähnlich sahen.

"Tut mir Leid, habe ich dich erschreckt?", fragte er belustigt. Isabella schluckte und nickte stumm. "Deine Freundinnen suchen dich schon überall."

Sie wandte sich wieder der Brüstung zu und Nikolas trat neben sie.

"Nikolas, sag mir deine Meinung. Warum passieren einigen Menschen nur gute und anderen nur schlechte Dinge?", sagte Isabella und starrte einfach geradeaus.

"Ich meine, darauf weiß niemand eine Antwort", antwortete Nikolas, lehnte sich mit dem Rücken an das Geländer und blickte zu Boden.

"Ich hasse Jonah nicht-."

"Ich weiß", warf Nikolas schnell ein. "Aber er denkt es, und es macht ihn ganz schön fertig." Ruckartig sah Isabella auf, in sein Gesicht. Das hatte sie nicht gewusst.

Nikolas grinste über ihre Reaktion, was Isabella schmunzeln ließ, obwohl ihr eigentlich gar nicht danach war.

"Glaub mir, mein Bruder würde alles tun, damit du wieder mit ihm sprichst", sagte er nach einer Weile, scharfte kurz mit dem Fuß und schlenderte dann wieder auf die Tür zu.

"Ähm...Nikolas?", sagte Isabella laut. "Kannst du ihn hier herauf schicken?"

Nikolas grinste, was sie nicht sah, weil er mit dem Rücken zu ihr stand, und nickte einfach nur, bevor er die Tür öffnete und hinter sich zu zog.

Der Blick Isabellas flog wieder gen Himmel und suchte ihn, den hellsten Stern am ganzen Horizont. Und sie fand ihn. Er strahlte nicht nur weiß, so wie die übrigen Sterne, sondern regelrecht bläulich. (den gibt es wirklich! Ich kann ihn mir oft ansehen)

Keine Ahnung, wie lange sie da gestanden und diesen Stern angesehen hatte, sie hörte nur im nächsten Augenblick ein zögerliches Klopfen.

Ohne eine Antwort wurde sie geöffnet. Isabella sah nicht, ob es Jonah war, sie fühlte es. Für sie war es so, als sei mit einem Mal ein warmer Wind über ihre kalten Glieder gefegt.

Er stand vor der Tür zum Astronomieturm. Sein Bruder hatte ihn hier herauf geschickt, weil angeblich auch Isabella hier war. Sein Magen zog sich zusammen. Wenn sie nur wieder mit ihm reden würde...

Möglichst ohne ein Geräusch zu machen trat er, nach einem kurzen Klopfen, ein.

Die kleine Gestalt, die vorne am Geländer stand, hätte er unter tausenden Solchen erkannt, sogar nur am Umriss.

Jonah sprach kein Wort, stand einfach nur da, wie festgefroren, während ein lauwarmer Luftzug seine Haare verwüstete.

Ihre Augen waren weiterhin auf den dunklen Nachthimmel gerichtet, der sie mit seinen funkelnden Sternen zu hypnotisieren schien. Nichts regte sich hinter ihr, obwohl jemand anwesend war.

Ein tiefer Atemzug später und sie sprach mit leiser Stimme: „Ich habe einen blöden Fehler gemacht, aus Blindheit, keine Frage. Ob man mir verzeihen kann, weiß ich nicht, aber ich kann mich entschuldigen.“ Bei diesen Worten drehte sie sich langsam um, ließ ihre Hände allerdings auf den kalten Eisenstangen ruhen und sah Jonah weiterhin nicht an. „Mein Fehler war es, anzunehmen, dass ein gutaussehender Junge auch gleich perfekt ist. Das Schicksal hat mich eines Besseren belehrt. Alan ist ein Tyrann, was ich, wie jeder andere, nicht gedacht hätte. Trotz unseres Streites ist noch nicht Schluss mit uns, das bedauere ich zugegebenermaßen. Aber du hast ihn ja selbst erlebt. Wer weiß, was er macht, wenn ich mich von ihm trennen will. Ich habe Angst und weiß wirklich nicht weiter, wie dein Bruder schon bemerkt hat. Deshalb bitte ich dich, mir zu helfen und mich als Freund zu unterstützen.“

Es folgte wieder Stille und in der Ferne hörte man eine Eule schuhuen.

Kein Ton kam von ihm und Isabella schloss traurig die Augen. Doch im nächsten Moment riss sie diese wieder auf, denn sie fand sich in einer Umarmung von ihm wieder. Nur einen Augenblick war sie wie versteinert, doch dann entspannte sie sich, kniff die Augen fest zusammen und schloss auch ihre Arme um ihn. Eine weitere Träne fand ihren Weg über ihr Gesicht. Es war ein wunderbares Gefühl zu wissen, dass man jemanden hatte, auf den man sich verlassen konnte.

Plötzlich wurde die Turmtür aus ihren Angeln gesprengt und beide sahen sich über die Ursache um. Jonahs Umarmung wurde zu einem Schutz gegen Trümmerteile, bis sie sich lockerte und Isabella einen Schock für das Leben bekam. Die Ursache war Alan, der in dem klaffenden Loch stand, welches entstanden war, und mit zorngefüllter Meise beide musterte, während sein erhobener Zauberstab Funken sprühte. Noch nie hatte Isabella ihn so wütend gesehen, es war furchterregend

„Du!“, donnerte er und sein Zauberstab deutete auf Jonah. „Und du!“ Jetzt auf Isabella, wo er auch blieb. „Du dreckige Stück! Fremd gehen, einfach so!...“ Alan brachte keine richtig zusammenhängenden Sätze mehr hervor, er bebte vor Zorn.

„Alan, ich...“, fing Isabella laut an, doch Alan schrie: „Ruhe! Bin ich dir nicht mehr genug?! Ich werde dir zeigen, zu wem du gehörst und wem du treu zu sein hast!“ Isabella klammerte sich jetzt an Jonah, wobei sie versuchte, nicht hinzufallen, denn ihre Beine gaben langsam nach. Gleichzeitig wurde sie ganz allmählich von Jonah hinter dessen Rücken geschoben.

„Du hast mit ihr nichts mehr zu tun. Sie liebt dich nicht mehr und hat es nie getan. Schon seltsam, dass du Vollpfeife es nicht bemerkt hast“, sagte Jonah erstaunlich ruhig und stellte sich nun gänzlich vor Isabella.

Seine Stimme, endlich hatte sie wieder seine Stimme gehört, die ihr so unendlich vertraut vorkam.

Alan, der immer noch rasend vor Wut war, schritt auf ihn zu und holte aus, wobei er schrie: „Und du wirst nie wieder einen Finger an meine Freundin legen! Du verdammter...“ Gefasst auf einen heftigen Schmerz, schloss Jonah die Augen. Aber er spürte nichts. Jetzt erhellte ein Schrei die Luft und Jonahs Blick fiel auf die am Boden kauende Isabella. Sie hatte sich zwischen die beiden geworfen und selbst den Schlag eingesteckt. Nun wurde auch Jonah wütend und er hob seinen eigenen Zauberstab, bevor er Alan, ohne recht zu wissen wie, außer Gefecht setzte.

Es war wieder still. Der Staub der Explosion erfüllte fortwährend die Umgebung, aber Jonah hockte am Boden und besah sich Isabellas Wunde. Der heftige Schlag hatte eine Platzwunde hinterlassen, aus der das Blut zu sickern begann.

„Oh, Bella. Du hättest dich nicht dazwischen werfen sollen“, sagte Jonah leise und entschuldigend. Isabella fasste nach seiner Hand, die gerade ihre Verletzung berühren wollte.

„Das eben war unglaublich mutig von dir. Du hättest mich nicht so verteidigen müssen“, sagte sie und blickte dankbar in seine braunen Augen, wobei sie bemerkte, dass diese leicht grünlich schimmerten.

„Das macht ein Gentleman nun einmal so. Außerdem hätte der sonst was mit dir gemacht. Dabei dachte ich, ich könnte es mir nie verzeihen, sollte er dich in die Finger bekommen“, sagte Jonah und lächelte, genauso wie Isabella in diesem Moment. Ihr Blick begann in seinen Augen zu versinken und langsam, ganz unbemerkt, näherten sich ihre Gesichter einander.

Aber dann drang Stimmengewirr an ihre Ohren und beider Köpfe wandten sich zur Tür, die ja gar keine

mehr war.

„Miss McCarthy? Mr Miller?! Was ist denn hier passiert?“, fragte sie aufgeregte Prof. McGonagall, die soeben den Turm betreten hatte. Gefolgt von Nikolas, Gina, Julie, Sue, Michelle und Tim.

„Oh, Miss McCarthy, warum sind Sie so zugerichtet?“, wollte McGonagall wissen und nahm sich Isabellas an, der gerade von Jonah auf die Beine geholfen worden war.

„Professor! Das war Alan Milford, hier. Er hat auch die Explosion verursacht“, sagte Jonah.

„Aber was könnte denn Mr Milford dazu getrieben haben, einen solchen Aufstand zu veranstalten? Bitte, erläutern Sie die Geschehnisse der letzten Minuten“, forderte McGonagall. Und während sie die Treppen hinab stiegen und die Gänge entlang gingen, schilderte Jonah das Passierte. Die sechs Gryffindors, sowie Isabella hörten stumm zu und erst, als Jonah geendet hatte, hielt McGonagall inne.

„Nun gut, Mr Walker, Sie befördern Mr Milford in den Krankenflügel. Wer weiß, was Mr Miller unbeabsichtigt bewirkt hat. Dieser und... Miss Otis werden dafür sorgen, dass auch Miss McCarthy dort ankommt. Der Rest geht ins Bett, es ist bald Sperrstunde“, gab McGonagall die Anweisungen. Erst jetzt fiel Isabella auf, dass Tim schon die ganze Zeit Alan vor sich her schweben ließ. Dessen schlaffer Körper wippte leicht. Nur kurz verzog sich ihre Miene zum Angeekelten, bis sie eine Hand auf ihrer Schulter spürte, die sie aufforderte, zu gehen.

„Sag mal, was ist wirklich passiert, dass Alan so ausgerastet ist?“, raunte Gina ihr ins Ohr und mit gedämpfter Stimme schilderte Isabella ihrer Freundin die Sache.

Jonah beobachtete die beiden Mädchen, als sie weiter den Gang entlang liefen, in Richtung Krankenflügel. Tim schwieg.

„Ach du meine Güte!“ Madam Pomfrey kam auf die Fünf zugelaufen, und Tim verfrachtete Alan auf eines der Betten, während Isabella von ihr bei Seite gezogen wurde.

„Hey, vorsichtig, ja?“, sagte Isabella und quiekte vor Schmerz.

Und wieder ist ein Kapitel beendet. Ich freue mich schon auf viele liebe Kommies und hoffe, euch hat es wiederum gefallen.

Ginny14Weasley

Kappeleien und Rache

Tut mir echt Leid, dass ich so lange nicht mehr geschrieben habe, aber meine Sis hatte gestern ihre Jugendweihe und dafür waren viele Vorbereitungen nötig. Dumm eigentlich... sogar ich habe mehr geholfen, als sie selbst... Na ja, auf jeden Fall kommt heute, gerade richtig für Ostern, das neue Chap.

Vorher noch an Hermine*Granger: Jonah ist mit in den Krankenflügel gekommen. Ich habe ihn eben nur nicht mehr erwähnt.

Also dann. FROHE OSTERN!

Am Sonntagmorgen wurde Isabella schon früher wach, da sie immer noch ihre Wange schmerzte, obwohl Madam Pomfrey ihre Wunde schon gar nicht mehr sichtbar gemacht hatte. Als sie in den Gemeinschaftsraum kam, sah sie einen schlafenden Jonah in einem der Sessel vor dem Kamin. Er musste wohl die ganze Nacht hier verbracht haben, denn seine Sachen waren die gleichen wie am Abend zuvor. Isabella konnte sich ein Lachen nur verkneifen, indem sie sich die Hand auf den Mund presste. Sie konnte es eigentlich immer noch nicht glauben, dass zwischen Jonah und ihr wieder alles okay war. Den ganzen heutigen Tag wollte sie am liebsten nur mit ihm verbringen.

Leise schlich sie sich an den Sessel an und kniete sich daneben. Dann stupste sie Jonah sachte an. Doch der sprang wie von der Tarantel gestochen auf und blickte sich hektisch um. Diesmal brach Isabella wirklich in schallendes Gelächter aus, was er mit einem finsternen Blick quittierte.

"Na, danke. Dir fällt aber auch nichts Besseres ein, als mich zu piesacken", sagte er gespielt beleidigt und schnaubte verächtlich. In Wirklichkeit konnte er es ihr nicht übel nehmen und freute sich sogar über diese kleine Kappelei.

Isabella schluckte den Lachanfall hinunter und sagte, angestrengt nicht wieder zu lachen: "Entschuldige, aber das sah so niedlich aus. Ich wusste gar nicht, dass du so friedlich wirken kannst."

"So, so. Jetzt bin ich also schon niedlich. Na warte", sagte er und kam auf die immer noch am Boden hockende Isabella zu. Diese versuchte schnell aufzustehen, um daraufhin wegzurennen.

Sie fühlte sich wie neu geboren. Alles, was sie in der letzten Woche so vermisst hatte, die Freude, die Witze, alles war endlich wieder da.

Gerade wurde Isabella von Jonah im Schwitzkasten gehalten, als diese sich einfach auf die Knie fallen ließ und sagte: "Okay, okay. Du hast gewonnen. Ich ergebe mich."

"Na endlich, es ist wieder Normalität eingeleitet", wurde die kurzweilige Ruhe von einer Stimme unterbrochen. Es waren Nikolas, Ryan, Gina, Julie und Sue, die soeben den Raum betreten hatten.

Isabella sah zu ihren Freunden auf, dann suchte ihr Blick den Jonahs. Und gleichzeitig begannen beide lachend zu lachen.

"Völlig übergeschnappt", murmelte Nikolas und lief an den beiden vorbei.

"Lass sie doch", kicherte Gina.

Nach einiger Zeit hatten sie sich wieder beruhigt und Isabella wischte sich über die Augen.

Eigentlich war die ganze Sache total komisch. Sie hatte Jonah schon nach einem halben Tag als besten Freund gewonnen. Dann hatten sie sich ein Woche lang zerstritten und jetzt kam es ihr so vor, als ob sie schon immer so mit ihm herumgealbert hätte.

"Komm, lass uns was frühstücken gehen", sagte Jonah und half ihr auf. Freudig quatschend folgten sie den anderen Fünf in die Große Halle.

Sofort als sie durch die Tür getreten waren verfinsterte sich Jonahs Miene.

"Was ist...?", fragte Isabella, doch schon im nächsten Moment erkannte sie den Grund.

Alan saß wieder völlig bei sich am Hufflepufftisch und unterhielt sich mit seinen Freunden.

"Jetzt bin ich dran", sagte Jonah und wollte schon auf ihn zustürmen, aber Isabella hielt ihn fest und sagte energisch: "Oh nein, das ist immer noch meine Angelegenheit." Schnellen Schrittes ging sie auf ihren verhassten Ex-Freund zu.

"Ah, da bist du ja...!", wollte dieser schon zu einer Begrüßung ansetzen, als Isabella sich einen Krug mit Kürbissaft krallte und ihm über den Kopf goss. Natürlich hatte dies der Großteil des gesamten Haustisches

mitbekommen, von dem jetzt schallendes Gelächter die Halle erfüllte. Nach und nach stimmten noch mehr Schüler mit ein, bis schließlich die gesamte Schülerschaft Alan auslachte.

"Und wage es nie wieder mich Bella zu nennen, denn das dürfen nur die Menschen, die ich mag", zischte sie noch gedämpft, doch so, dass es dennoch seine Kumpels mitbekamen.

Sogleich wandte sie sich um und stolzierte, nach einem lasziven Hüftschwung, zu ihren Freunden zurück.

"Das war ja fantastisch", sagte Gina.

"Ach, ich weiß nicht. Irgendetwas sagt mir, dass er nicht aufgeben wird", seufzte Isabella und ließ sich jetzt auch am Gryffindorhaustisch nieder.

Ja, ja. Sie wusste ja noch gar nicht, wie richtig sie damit lag.

Okay, mal ganz ehrlich. Findet ihr nicht auch, dass die Dritte Klasse etwas jung ist? Ich habe mir überlegt, ob ich nicht daraus die Vierte machen könnte, weil ich sonst noch so viele Schuljahre zu schreiben hätte und sonst auch... Immerhin soll das ja bis zum Schulabschluss gehen. Was meint ihr? Ich will mir ersteinmal eure Meinund einholen, bevor ich irgendetwas mache.

Ginny14Weasly

PS: Nocheinmal Frohe Ostern!

Zwischen Schule und Freizeit

Ersteinmal danke für die Wünsche! Also, wenn das für euch okay ist, dann werde ich das Alter unserer Charaktere ändern. Ich denke, ich mache die Fünfte Klasse draus. Dafür muss ich allerdings alle Kapitel noch einmal überarbeiten, daher könnte das ein wenig dauern. Na ja, wird schon. Viel Spaß mit dem nächsten Chap!

Die nächsten Wochen vergingen wie im Fluge. Kaum hatte man sich versehen, war es schon November und die Tage begannen zusehends kürzer zu werden.

Mit der Freundschaft von Isabella und Jonah lief es wunderbar. Man könnte fast sagen, dass ein Alltag eingekehrt war, wären da nicht die kleinen Probleme, die hier allerdings keine große Rolle spielen.

Bald sollte der erste Hogsmeadeausflug des Jahres stattfinden und schon jetzt trafen die Schüler alle Vorbereitungen. Besonders Isabella war gespannt, da sie das kleine Dorf noch nie zu Gesicht bekommen hatte.

"Was für eine Woche." Freitagabend, alle unserer Fünftklässler waren kaputt, fertig, ausgelaugt, da die Schulstunden ihnen immer mehr abverlangte.

Mit einem Seufzen ließ sich Kay in einen Sessel fallen. Nikolas, Ryan und Jonah taten es ihm gleich. Sue, Tim und Michelle waren gerade in der Bibliothek, um schon einmal mit ihren Hausaufgaben anzufangen.

"Sind Jungen in eurem Alter immer so schnell ausgepowert?", fragte Julie mit einem spöttischen Unterton und setzte sich auch auf das Sofa. Gina gleich neben sie, während sich Isabella noch einmal entfernte.

"Wo willst du denn hin?", wollte Gina wissen.

"Ich hol' nur noch schnell meinen Skizzenblock", rief sie und stieg die Treppe zu ihrem Schlafsaal hinauf. Seit ihrer Einsamkeit wegen dem Streit mit Jonah hatte sie immer wieder gezeichnet. Dabei schaltete sich immer ihr Kopf ab. Was sie auf das Papier brachte waren stets ihre Gefühle oder Gedanken. Aber das Bild mit dem Stern und Jonahs Namen darauf hatte sie vernichtet.

Minuten später hockte sie mit angezogenen Beinen in einem Sessel. Ihre Stirn war in Falten gelegt und ihre Augen nur auf das Blatt vor ihr gerichtet.

Kay, Ryan und Nikolas waren in ein Gespräch über Quidditch vertieft, Julie blätterte in einer bekannten Hexenzeitschrift. Nur Gina beobachtete ihre Freundin, genauso wie Jonah hin und wieder zu ihr hinüber sah. Isabella bemerkte ihre belustigten Blicke natürlich nicht.

Nach einiger Zeit beugte sich Gina zu ihrer Freundin und lugte auf deren Zeichnung.

"Schick, aber warum zeichnest du so etwas?", sagte sie und zog die Augenbrauen hoch.

"Keine Ahnung, ich habe mir einen Ort vorgestellt, an dem ich jetzt gern sein würde, und das kam dabei raus", gab Isabella zurück, wobei sie die Augen nicht von ihrem Block abwandte.

"Mensch, Bella. Du brauchst einmal etwas Gesellschaft", sagte Gina und nahm ihr den Block weg.

"Hey, was redest du denn da? Wenn man euch als Freunde hat, braucht man nun mal ab und zu seine Ruhe", neckte sie Gina. Doch Gina gab nicht nach, und so seufzte Isabella. "Die Jungs reden doch sowieso nur über Quidditch. Wie soll man sich denn da unterhalten?"

"Dieses Respektlose...", empörte sich Kay. Er war schon immer mit Leib und Seele Quidditchfan, aber in die Hausmannschaft hat er sich noch nicht getraut. Die beiden Mädchen schenkten ihm ein entschuldigendes Lächeln, dann wandte Isabella sich wieder Gina zu: "Okay, aber gib mir wenigstens meinen Zeichenblock wieder, sonst reißt du noch irgendetwas kaputt."

"Also gut, Leute. Jetzt unterstützt mich mal. Quatschen wir ein bisschen", sagte Gina und setzte sich wieder auf ihren Platz, während Isabella zu Jonah ging, ihm einen freundschaftlichen Klaps gab, dass er zur Seiten rücken sollte, und sich dann neben ihm niederließ.

"Okay, was steht in nächster Zeit an?", fragte Gina gleich drauf los. Einige Augenblicke herrschte Stille, bis Kay sagte: "Haben nicht bald unsere Zwillinge Geburtstag?"

"Wir sind keine Zwillinge!", sagte Jonah ruhig.

"Wirklich?", wollte Isabella wissen und drehte sich zu ihm um.

"Sechzehnter", murmelte dieser nur.

"Warum bist du da gleich so eingeschnappt? Was ist denn daran so schlimm?" Isabella war über diese Neuigkeit mehr als dankbar, denn sonst würde sie ja den Geburtstag ihres besten Freundes nicht mitbekommen. Sie musste sich unbedingt noch überlegen, was sie ihm schenken sollte, da morgen die letzte

Gelegenheit war, um etwas zu kaufen.

"Er kann es nicht leiden, dass wir am selben Tag geboren wurden. Außerdem mag er mich nicht. Ist nur der Geschwisterhass", brachte Nikolas ein.

"Hauptsache ihr bringt euch nicht gegenseitig um", sagte Julie.

Später, als sich die Mädchen gerade in ihrem Schlafsaal zum Schlafengehen fertig machten, kundschaftete Isabella ihre Freundinnen aus.

"Wisst ihr vielleicht, was ich Jonah zum Geburtstag schenken könnte?", fragte sie. Mittlerweile waren auch Sue und Michelle anwesend, die sich auch sofort einschalteten und unisono fragten: "Jonah hat Geburtstag?"

"Siehst du, wir haben uns mit den Jungs nie so richtig identifizieren können, und deshalb weiß jetzt auch keine von uns über solche Dinge bescheid", sagte Julie.

"Aber wir können dir trotzdem helfen. Morgen werden wir schon etwas finden", sagte Gina, die sich gerade unter ihrer Bettdecke verkroch. Isabella zog nun auch ihre Decke hoch und rechtzeitig war auch wieder Andropolis da. Zugegeben, sie hatte Gefallen an dem Tier gefunden.

"Langsam glaube ich, der hat mich schon vergessen", lachte Gina.

"Vielleicht, weil der Name etwas doof klingt", vermutete Sue.

"Wie willst du ihn denn sonst nennen?", fragte Michelle.

"Negro", murmelte Isabella.

"Was?", klangen die Stimmen ihrer Freundinnen im Chor.

"Negro heißt auf Spanisch schwarz", sagte Isabella.

"Würde zumindest besser passen und auch klingen", sagte Julie. Gespielt beleidigt ließ sich Gina nach hinten in die Kissen fallen, während das Lachen der Mädchen den Raum erfüllte.

Emotions

Schon einmal vorweg. Sorry, sorry, sorry, sorry, sorry, dass es so lange gedauert hat. Aber irgendwie fehlen mir in letzter Zeit doch die passenden Ideen.

Kleiner Hinweis: Ich habe ein wenig etwas an den Charakteren geändert.

Sue Martin ist blondhaarig und schüchtern, allerdings auch sehr direkt und lebendig.

Michelle Stuart spielt im Gryffindorteam, oder will es in diesem Jahr versuchen.

Das war eigentlich alles. Ich habe es auch schon in den Kapiteln geändert.

Am nächsten Samstag war es endlich so weit. Der erste Hogsmeadebesuch des Jahres stand an.

Isabella war schon sehr früh auf und nervte bereits 7.30 Uhr ihre Freundinnen aus dem Bett, bis sie von Julie aus dem Schlafsaal verbannt wurde. Also verlegte sie ihr nervöses Herumgetippel in den Gemeinschaftsraum, der sich stetig füllte.

„-solltest nie versuchen, jemanden wie Julie zu einem Date einzuladen.“ Mit diesen Worten, die eindeutig von Tim stammten, erschienen endlich die fünf Jungs am Treppenabsatz.

„Wer sollte nie versuchen, Julie einzuladen?“, fragte Isabella mit gerunzelter Stirn.

„Niemand“, sagte Kay schnell; für Bellas Geschmack etwas zu schnell, weshalb sie den sichtlich nervös gewordenen Gryffindor argwöhnisch musterte.

Dann tauchte auch Gina auf, die sehr genervt wirkte.

„Ich hasse es, wenn sie ihr Puder im gesamten Schlafsaal verteilen“, grummelte sie und wäre beinahe an den sechs Freunden vorbeigelaufen.

„Wer?“, schallte es ihr hinterher. Erst dann drehte sie sich um und grinste: „Michelle kam heute mal auf die Idee, sich von Julie schminken zu lassen. Dabei haben die beiden keine Luft zum Atmen gelassen. Ich glaube, Sue müsste auch bald genug haben. Sie hat sich nur noch die Schuhe zugebunden.“

Recht hatte sie, denn kurz darauf kam eine genauso grummelnde Sue die Treppe heruntergestürzt.

„Kein Kommentar“, warf sie ihnen entgegen, schnappte beim Vorbeigehen die Hände ihrer Freundinnen und zog sie mit sich aus dem Raum.

In Großen Halle setzten sich die Jungs gleich mit zu ihnen.

„Übrigens, der Quidditch- Teamkapitän von Gryffindor Jason Vain hat die Auswahlspiele für morgen angesagt“, berichtete Ryan, der sich neben Gina hat fallen lassen. Diese quietschte auf.

„Morgen?“, fragte sie schon ganz hibbelig. „Da muss ich hin!“ Isabella und Sue verdrehten die Augen. Sie wussten beide bereits, dass Gina ein riesiger Fan von Quidditch war und sich schon seit Jahren vorgenommen hatte, bei einem Auswahlspiel teilzunehmen. Immer hatte sie es aufgeschoben und in letzter Sekunde gekniffen.

Gina, die anscheinend sofort verstanden hatte, warum ihre Freundinnen so reagierten, motzte: „Diesmal werde ich nicht aufgeben!“

„Bist du dir sicher?“, hakte Nikolas nach. Er spielte schon seit zwei Jahren im Hausteam und hatte Ginas innere Auseinandersetzungen oft beobachtet.

„So sicher wie das Schmelzen von Eis bei dreißig Grad im Schatten“, entgegnete diese selbstsicher. Auf diese Worte mussten alle grinsen.

„Ich geh morgen auch hin“, meinte Jonah und Ryan nickte seinem Freund zu.

„Ist das nicht sehr gefährlich?“ In Isabellas Blick trafen Besorgnis, Furcht und etwas Ekel aufeinander. Sie konnte diesem Sport einfach nichts abgewinnen, vor allem nicht, wenn sie sich nicht nur um den gesundheitlichen, sondern auch um den geistigen Zustand ihrer Freunde Sorgen machen musste. Die Mangelware an Zeit würde, besonders in ihrem ZAG- Jahr, noch knapper werden.

„Ich wollte eigentlich schon letztes Jahr mitmachen, aber da kam mir ein kleines Missgeschick dazwischen“, beschwichtigte Jonah sie. Isabella zog die Augenbrauen hoch, verkniiff sich allerdings jegliche Entgegnung.

Als Michelle und Julie eine halbe Stunde später immer noch nicht aufgetaucht waren, gingen die acht

Gryffindors einfach schon los.

Gina, Isabella und Sue liefen voraus, während Isabella die beiden immer wieder über das wunderbare Zaubererdorf ausfragte. Die Jungs kamen hinterher. Tim hatte ein Notizbuch im Anschlag gehalten, in das er fleißig kritzelte. Ryan und Jonah unterhielten sich schon fleißig über das morgige Auswahlspiel.

Nikolas hörte einfach zu und Kay dachte nach.

Er hatte seinen Freunden am Morgen gebeichtet, dass er Julie hatte fragen wollen, ob sie mit ihm nach Hogsmeade ginge. Doch sie hatten es ihm ausgedreht. Tim hatte gemeint, jemand wie Julie würde zwar vielleicht zu ihm passen, aber sie würde ihn nur verletzen, da sie bestimmt verneint hätte. Eins wusste Kay; es würde ein ziemlich starkes Stück werden, Julie von sich zu überzeugen. Immerhin war er ja selbst ein Aufreißer und würde sich nicht so schnell geschlagen geben.

In Hogsmeade angekommen war ihr erstes Ziel der Honigtopf. Nervennahrung konnten sie alle gebrauchen.

Isabella konnte sich ein Lachen nicht verkneifen, als Jonah ihr erzählte, dass er total auf Schokofrösche stand. Allerdings konnte sie ihm nicht verheimlichen, wie sehr sie Zuckerwatte liebte.

„Eigentlich ist das doch ein totaler Zuckerschok, wenn man so viel Zuckerwatte isst“, meinte er.

„Ja, schon, aber du musst doch zugeben, sie ist lecker.“ Jonah nahm sich etwas von dem rosanen Flausch und schob es sich in den Mund. Ein kurzer Schauer durchfuhr ihn und er grinste.

„Du bist echt verrückt! Wie kann man da nur schlank bleiben?“, fragte er und bemerkte den Zwiespalt in dem Mädchen.

„Wer sagt denn, dass man davon schlank bleibt?“ Über den Gesichtsausdruck Jonahs musste sie lauthals lachen. „Keine Angst, ich breche schon nicht durch den Boden.“

Als Kay, Jonah und Nikolas die drei Mädchen mit in Zonko's nehmen wollten, sträubten sich Sue und Gina. Sie waren beide nicht so begeistert von Scherzartikeln und blieben lieber mit Ryan und Tim draußen, doch Isabella ließ sich nicht lange bitten.

In dem kleinen Geschäft war es sehr bunt. Überall an den Wänden standen deckenhohe Regale, die mit allen möglichen Schachteln in vielen verschiedenen Farben voll gepackt waren. Wenn man sich alles ansehen wollte, brauchte man bestimmt Jahre.

Bald schon verstand Isabella auch, weshalb die Mädels draußen geblieben waren. Wenn man sich einmal einiges durchlas, konnte man feststellen, wie dumm und unnötig manches war.

Neugierig zog sie eine grünliche Tube von einer Ablage.

„Grünfärbende Zahnpasta“, las sie dort und verzog den Mund.

„Und das ist noch eins der wirklich harmlosesten“, meinte Kay, der über ihre Schulter gelugt hatte.

„Die pinken Produkte sind mehr etwas für Mädchen. Liebestränke, Chamäleon-Lippenstift, komplimentierende Spiegel...“, sagte Nikolas und deutete in eine Ecke des Raumes. Aber Isabellas Blick war gerade ganz woandershin gerichtet. Vor dem Schaufenster stand ein aquariumähnlicher Behälter, in dem kleine Flauschbälle in allen möglichen Farben herumhüpften.

Jonah, der ihrem Blick gefolgt war, meinte schmunzelnd: „Das sind Minimuffs. Sie sind schon süß, was?“

Isabella hatte sich bereits genähert und schnappte sich ein gelbes.

„Wow, die sind so was von niedlich“, hauchte sie begeistert und sah zu, wie der kleine Minimuff mit den schwarzen Kulleraugen rollte und dann über ihre Handfläche leckte. Er gab ein leises Fiepen von sich, das sich noch weiter verstärkte, als sie ihn sanft streichelte.

Nikolas bemerkte Jonahs wehmütigen Blick und sagte schnell: „Wirst du dir eins kaufen?“

„Ich könnte mich niemals für eines entscheiden“, seufzte Isabella und ließ das Tierchen wieder zu seinen Kameraden. Sie beugte sich herunter und hielt ihren Finger in den Behälter. Sofort drängelten sich die Minimuffe darum, bevor sie sich auf ihn warfen und sich daran festklammerten. Isabella lachte und löste ihren Finger wieder aus dem weichen Knäuel.

Kay warf Jonah diesen Wenn-sie-ihn-nicht-kauft-musst-du-ihr-unbedingt-einen-besorgen-Blick zu.

„Kommt, Jungs!“, rief sie und verließ den Laden.

„Und?“, fragte Sue.

„Alles nur Schnickschnack. Na ja, außer einem.“ Den letzten Satz flüsterte Isabella, wobei sie den Kopf gesenkt hatte. Sue und Gina zogen die Augenbrauen hoch und sahen nach hinten, wo die Jungen gerade eine leise Diskussion führten.

Der Besuch im Tropfenden Kessel zog sich in die Länge, auch wenn Jonah noch einmal weg musste, weshalb die acht Gryffindors erst zum Abendessen in die Große Halle zurückkehrten. Dort trafen sie auch Michelle und Julie wieder.

„Merlin, wo wart ihr?“, wollte Gina auch gleich wissen.

„Wir...ähm...wurden abgelenkt“, sagte Michelle und sie und Julie warfen sich vielsagende Blicke zu.

„Okay...was habt ihr angestellt?“, hakte nun auch Isabella nach.

„Wir haben ein paar super coole Typen kennen gelernt. Sie sind aus Hufflepuff“, platzte Julie heraus.

Als die anderen acht schon ihre Köpfe wenden wollten, rief sie noch: „Nein! Nicht hinsehen!“

Kay ballte unbemerkt die Fäuste und sah trotzdem zum Nachbartisch hin. Er wusste zwar nicht, wer es war, aber er würde es schon herausfinden und dann würde Klartext gesprochen werden.

An diesem Abend ging Jonah sehr nachdenklich ins Bett. Sollte er Isabella vielleicht einen Minimuff schenken? Und wenn er nicht die passende Farbe wählte? „Ach, was sagt schon die Farbe?“, fragte er sich selbst. In Gedanken schmiedete er einen Plan und schlief auch mit einem gewinnenden Lächeln ein.

Bevor er am nächsten Morgen den Schlafsaal verließ, griff er sich noch schnell etwas aus seiner Nachttischschublade. Es quietschte kurz und verschwand dann in seiner Tasche.

Auf dem Weg in die Große Halle schwang ihm ein ohrenbetäubender Lärm entgegen. In der Eingangshalle hatte sich die halbe Schülerschaft versammelt, alle standen um etwas herum, das Jonah allerdings nicht sehen konnte. Am Morgen war er nicht mehr auf einen seiner Freunde gestoßen und so hielt er nun nach ihnen Ausschau. Nach wenigen Minuten tauchte vor ihm aus der Menge Sue auf, die sehr gehetzt klang und Tränen in den Augen hatte. Als sie Jonah entdeckte rief sie stockend: „Bella...Milford...dort.“

Jonah packte sie an den Armen und fragte eindringlich: „Was ist mit Isabella?“

„Dieser Milford hat sie in ein Duell verwickelt. Sie sehen beide schlimm aus! Ich muss einen Lehrer holen“, sprudelte es aus ihr heraus. Jonahs Blick schweifte alarmiert über die Köpfe der Schüler.

„Hol McGonagall! Ich versuche, hier durchzukommen“, sagte er und ließ Sue los. Diese nahm die Beine in die Hand und sprintete die große Treppe hinauf.

Schwer atmend schob er sich durch die Traube hindurch. An der vordersten Reihe angekommen blieb ihm der Atem weg.

Isabella hielt mit beiden Händen krampfhaft ihren Zauberstab fest. Ihr Gesicht spiegelte den Schmerz wieder, den ihr die vielen Brandflecken brachten. Ihr Gegner, Alan Milford, sah sogar noch übler aus, doch für Jonah war er nicht weiter bemitleidenswert.

„Isabella!“

Durch den Ruf abgelenkt, sah sich Isabella um. Dieser Augenblick Unaufmerksamkeit kostete ihr den Zauberstab.

Mit einem schnellen „Expelliarmus“ hatte Alan ihren Zauberstab in der Hand. Einen kurzen Moment blickte sie ihn überrascht an, dann ertönte ein weiterer Ruf: „Petrificus Totalus!“ Alan fiel steif wie ein Brett nach vorn über und landete mit einem dumpfen Schlag auf dem Steinboden.

„Aus dem Weg!“, rief McGonagall kurz darauf und tauchte aus der Menge auf, gefolgt von Sue, die immer noch sehr gehetzt aussah. Ihre Augen schweiften über den versteinerten Alan, zu Isabella und zu ihren Verletzungen.

„Ich verlange eine Erklärung!“, sagte sie leise, doch streng und Isabella zuckte merklich zusammen, als Jonah ihr eine Hand auf die Schulter legte.

„Professor, ich denke, dass Bella nichts damit zu tun hatte“, sagte Jonah.

„Sie denken?“ McGonagall zog eine Augenbraue hoch. Jonah schalt sich selbst einen Idioten. Hätte er das nicht anders formulieren können?

„Nun, ich habe nicht alles mitbekommen...“

„Professor McGonagall! Es war Alan! Er hat ihr aufgelauert und sie hinterrücks überfallen. Und das nur, weil sie sich von ihm getrennt hat“, warf Sue ein. Hinter ihr erblickte Jonah nun auch den Rest ihrer Freunde.

„Nun gut... Mr. Miller, Sie begleiten Miss McCarthy in den Krankenflügel. Miss Martin, schaffen Sie Mr. Milford auch dorthin. Ich hole den Schulleiter“, sagte McGonagall und rauschte davon.

Die Gryffindors tauschten einige Blicke. Sue ließ den wieder entsteinerten, allerdings bewusstlosen, Alan vor sich her schweben, während Jonah seine Fracht kurzerhand auf die Arme nahm und trug.

Als sie bereits oben an der großen Treppe angekommen waren, lösten sich noch weitere Leute aus der Mensentraube, die sich nun wieder auflösen begann.

Zunächst kam Gina angerannt und fragte besorgt: „Isabella, wie geht’s dir?“

„Ich hoffe, es ist nicht so schlimm, wie es sich anfühlt“, krächzte Angesprochene und ließ den Kopf gegen Jonahs Schulter fallen. Dieser hatte mächtig mit seinen Gefühlen zu kämpfen, was er sich aber nicht anmerken ließ.

„Ich hätte nicht gedacht, dass ich sie so bald wieder sehen würde Miss McCarthy“, meinte Madam Pomfrey und wuselte geschäftig zu einem Bett hinüber, in das Jonah Isabella ablegte. Sue ließ Alan einfach in das gegenüberliegende plumpsen, wodurch er erwachte und sich den Kopf reibend aufrichtete.

„Du!“, fuhr er Isabella an, als er sie entdeckte. Damit nicht wieder ein Kampf ausbrechen konnte, schob Madam Pomfrey kurzerhand eine Trennwand vor sein Bett.

„Ruhe, Mr. Milford!“, patzte sie den Hufflepuff an.

„Jonah, ich verstehe das nicht! Wie kann man nur so verboht sein?“, flüsterte Isabella zu dem Gryffindor, der sich soeben auf einen Stuhl neben ihrem Bett gehockt hatte. Schnell fuhr sein Kopf herum und er blickte sie mitfühlend an.

„Wie soll man als Mann den anders, wenn man jemanden wie dich vorgesetzt bekommt“, grinste Jonah. Eigentlich hatte er ihr damit nur ein Lächeln entlocken wollen, was ihm auch sehr gut gelang. Doch so schnell wie es gekommen war, verschwand sein Grinsen auch wieder und er blickte auf den Boden.

„Ich...hab etwas für dich.“ So schnell konnte Isabella gar nicht gucken, da hatte sie das kleine Etwas schon angesprungen, welches Jonah gerade aus seiner Tasche gezogen hatte.

„Ein Minimuff.“ Isabellas Stimmlage war zunächst undefinierbar.

„Ähm...tut mir leid...eigentlich wolltest du ja...noch überlegen...aber.“ Zu mehr Gestotter kam er nicht, denn das nächste, was er sah, war eine Flut von blonden Haaren. Isabella hatte ihn in eine feste Umarmung gezogen.

„Danke“, nuschelte sie an seinem Ohr.

Währenddessen war Sue schon wieder im Gemeinschaftsraum. Sie hatte ihre Freunde nicht weiter stören wollen.

Oben im Schlafsaal stieß sie auf den Rest ihrer Freundinnen, die sich hier für ein Konzil zusammen gefunden hatten.

Als Sue eintrat waren alle Augen auf sie gerichtet.

„Wie geht es Bella?“, fragte Gina sofort.

„Sie ist gut versorgt.“ Das bedeutende Grinsen auf ihrem Gesicht, verriet den anderen, dass es um Jonah ging.

„Wisst ihr, ich versteh Bella einfach nicht“, sagte Julie.

„Nicht nur Bella, sie und Jonah“, warf Gina ein.

„Die können sich nicht auskäsen-“, fing Michelle an.

„Und laufen wie zwei Ringer im Kreis, wir wissen es“, beendete Julie.

„Aber wirklich. Wenn sie so weiter machen, dann schaffen sie es nie mehr. Immer diese ganzen kleinen Komplimente und Anstachelungen“, sagte Sue.

„Und keiner wagt den größten Schritt.“

Ein kurzes Schweigen trat ein, in dem jeder seiner Gedanken nachging.

„Wo wir gerade beim Thema sind. Habt ihr schon gehört, dass Tim, unser schüchtern Tim, neuerdings mit einer für sehr frech verrufenen Viertklässlerin aus Ravenclaw zu tun hat“, brachte Julie gleich den neuesten Tratsch mit ein. Michelle nickte heftig.

„Hört auf!“, schrie Sue plötzlich. Wieder sahen sie alle an und keinem entgingen die Tränen, die nun begannen, über ihre Wangen zu rollen.

Sue wusste selbst nicht, woher ihr plötzlicher Gefühlsausbruch kam. Sie war ja schon lange in Tim verliebt, nur hatte sie ein schlechtes Gewissen, weil sie ihn vor ein paar Wochen abgewimmelt hatte. Seitdem fragte sie sich immer, wann es ihm reichen würde, wann er sich eine neue suchen würde.

Und andauernd kamen noch diese Gerüchte von Affären dazu, die sie nun nicht mehr aushielt.

„Sue“, flüsterte Gina, die als erste bei ihr war und sich vor sie kniete.

„Tut mir leid, wenn ich das war. Bist du etwa in Tim verknallt?“, fragte Julie nun vorsichtig.

„Nicht nur verknallt. Ich bin verliebt, okay? Und wir wären auch schon längst zusammen, wenn ich nicht so ein feiges kleines Kind wäre!“, schniefte Sue ungehalten.

Schweigen.

„Wisst ihr, ich habe ihm auch gesagt, dass ich noch nicht bereit bin, aber langsam, glaube ich, ist er das warten satt. Und da machen es diese blöden Behauptungen auch nicht besser!“ All das war aus ihr herausgesprudelt, bevor sie darüber nachdenken konnte.

„Es klingt zwar so etwas von bescheuert, aber ich denke, du solltest mit ihm reden“, meinte Michelle. „Sieh mal, wenn du es schon geschafft hast, ihm zu sagen, dass du Angst hast, dann kannst du das auch.“

Sue schniefte noch einmal und sah dann auf.

„Ich...habe etwas zu erledigen...glaube ich“, sagte sie nur, dann stand sie auf und war aus dem Schlafsaal verschwunden.

„Viel Glück“, hörte sie noch Gina rufen, dann fiel die Tür ins Schloss.

In der Eingangshalle war wieder Ruhe eingekehrt und die Zeichen des Duells beseitigt. Hier und da standen noch kleine Gruppen von Schülern herum, die leise tuschelten.

Da Sue eigentlich nicht schüchtern war, ging sie auf zwei Mädchen aus Slytherin zu.

„Entschuldigt, habt ihr zufällig Tim Walker gesehen?“, fragte Sue und blickte die Slytherins abwechselnd an.

„Ich habe ihn auf den Ländereien gesehen“, meinte die eine etwas abschätzend, aber immerhin gab sie eine Antwort.

Ohne Umschweife steuerte Sue das Schlossportal an.

Schon von weitem konnte sie den jungen Gryffindor erkennen. Er saß unten am See, hatte die Beine angezogen und blickte stur auf das Wasser.

„Tim?“ Angesprochener wandte sich um.

„Hast du geweint?“, wollte er wissen und betrachtete die trockenen Tränenspuren und die leicht geröteten Augen Sues.

„Ich...jaah...aber darum geht es jetzt nicht.“ Sie setzte sich neben ihm ins Gras und spielte mit einem Grashalm, auf der Suche nach den richtigen Worten.

„Es geht um uns, oder?“

„Beherrscht du Legilimentik?“ Ungewollt musste Sue lächeln. Tim lächelte auch.

„Nein, aber ich beobachte“, sagte er nur und richtete seinen Blick wieder zum See.

„Ich...Wir...wir wären schon längst zusammen, wenn ich nicht so ein feiges kleines Kind wäre“, ratterte Sue mit zusammengekniffenen Augen herunter, womit sie genau dieselben Worte benutzte, wie vor ihren Freundinnen. Ihre Stimme klang sehr gezwungen und sie öffnete die Augen auch nach ein paar Sekunden nicht.

„Das...Ich bin nicht deiner Meinung“, sagte Tim einfach. Sue blinzelte. „Ich kann dich verstehen. Wir sind ja auch noch ziemlich jung...und...und du. Wir sind einfach noch nicht erwachsen.“

„Aber, ich habe solche Angst. Angst, dass...du mich vielleicht nicht mehr...willst“, flüsterte Sue, wobei sie immer leiser wurde. Sie wusste auch nicht so recht, woher sie überhaupt den Mut nahm, ihm das so direkt ins Gesicht zu sagen. Die Entschlossenheit war plötzlich da und auch dieses Gefühl grenzenloser Zuneigung, oder sollte man es vielleicht Liebe nennen? Gab es da eigentlich einen Unterschied?

„Und außerdem verstehst du es doch nicht! Das sagst du nur, damit ich mir keine Gedanken mache, wenn...“ Weiter kam sie nicht. Tim hatte sie in einer schnellen Bewegung zu sich heran gezogen, ins Gras gedrückt und sich über sie gestützt.

Erschrocken keuchte sie auf. Für einen Moment hatte sie gedacht, er wolle sie küssen, aber ganz so weit wollte er nicht gehen, damit sie sich nicht bedrängt fühlte.

„Es tut mir Leid, okay? Es tut mir leid, dass du dir solche Gedanken machst, dass du auch nur daran denkst, ich würde dich nicht mehr wollen, und dass ich dir kein Entgegenkommen schenken kann. Nur du kannst an der jetzigen Situation etwas ändern.“ Noch einen Augenblick rang er mit sich, wick ihrem fragenden Blick aus. Anscheinend wollte er noch etwas hinzufügen, aber entschied sich doch, nicht zu sagen.

Schnell war er aufgestanden und hatte sich zwei Schritte entfernt. Mit einem undefinierbaren Gesichtsausdruck zog er sie auf die Beine. Doch er kam nicht dazu, etwas anderes zu tun, denn schon hatte

Sue beide Arme um seinen Hals geworfen und ihn in einer festen Umarmung zu sich herunter gezogen, da sie ja gut einen Kopf kleiner war.

„Ich bin bereit, klar? Ich bin bereit“, nuschelte sie in einer Tour an seinem Hals.

Als hätte er nur auf diese Worte gewartet, legte auch Tim seine Arme um ihre Taille und erwiderte die Umarmung.

Einige Sekunden standen sie so da, vielleicht auch Minuten, Stunden oder Tage. Das einzige, was Sue realisierte war, dass sie sich nach einem schier unendlichen Augenblick lösten und sich tief in die Augen sahen.

„Bitte, küss mich“, sagte Sue und suchte in seinem immer noch reglosen Blick nach einer Antwort. Doch dann beugte er sich zu ihr herunter und hauchte ihr den ersten und schönsten Kuss auf die Lippen, den sie jemals gespürt hatte. Sue zog ihn weiter zu sich heran, als sie bemerkte, dass er sich lösen wollte.

Ein ungutes Gefühl hatte sich in Tims Eingeweiden breit gemacht, das man hätte mit Beschützerinstinkt vergleichen können.

Aber nach einem intensiveren, jedoch sehr sanften Kuss ihrerseits brach sein Widerstand und er ließ seine Finger durch ihr weiches Haar gleiten.

In Sue explodierten gerade zweitausend Kisten Feuerwerkskörper. Zusätzlich wurden eine Millionen Glühwürmchen freigelassen, die eine angenehme Wärme in ihr verbreiteten.

„Endlich“, dachte sie und plötzlich wurde ihr klar, dass sie genau das die ganze Zeit gesucht hatte. Es war ein fremdes und eigenartiges Gefühl, einen geliebten Menschen so nah zu sein und ihn endlich fühlen zu können, immerhin war er ja der Erste.

Nach einer Ewigkeit bemerkte Sue auf einmal, dass sie anscheinend immer mehr in Schräglage gerieten, bis beide mit einem Plumps im weichen Gras landeten. Der Aufprall tat nicht weh, zerstörte allerdings ihren Kuss.

Sue sah ihm weiterhin tief in die Augen. Dieses dunkle, tiefgründige Braun schien ihren Blick magisch anzuziehen und am liebsten wäre sie ewig mit Tim liegen geblieben.

Ich habe es einfach nicht über mich gebracht, an so einer pikären Stelle einen Cliff einzubauen und bin auch sehr froh darüber, dass ich es nicht getan habe. Ich hoffe sehr, es gefällt euch trotzdem.

GGGGGGLG Ginny14Weasly

Missverständnisse?

Kennt ihr dieses Sprichwort: Lieber heimlich schlau als unheimlich blöd? Ich bin gern beides. Okay, das war nicht sehr informativ... Habt einfach viel Freude mit dem nächsten Chap! Auch an die Schwarzleser. Und Kommies nicht vergessen!

Jonah blieb noch den gesamten Sonntag im Krankenflügel, damit Isabella nicht so allein war, obwohl sie sowie so bald von Madam Pomfrey einen Schlaftrank bekam und damit die ganze Zeit schlief.

Doch schon am Montag wurde sie wieder entlassen. Ihren orange- roten Minimuff legte sie nicht mehr aus der Hand. Bella hatte ihm den Namen Mrs. Sally gegeben.

Wie Bella und Mrs. Sally, so waren auch Sue und Tim nicht mehr einzeln zu erleben. Sie klebten die ganze Zeit zusammen, auch wenn sie nicht unbedingt knutschend im Gemeinschaftsraum saßen, konnte man doch beobachten, dass sie mehr als verliebt waren.

Alan Milford hatte sich dann doch anscheinend dazu durchgerungen, Isabella endlich in Ruhe zu lassen, was man besonders daran erkannte, dass er nun mit einer Ravenclaw herumhing.

So schritt die Woche dahin mit mehr oder weniger normalen Vorkommnissen. Am Donnerstag änderte sich das gesamte Schulklima auf einen Schlag.

Am Morgen war ein neuer Aushang auf den Schwarzen Brettern aufgetaucht, der lautstark die Ankündigung eines Weihnachtsballes kundtat.

Isabella kam gerade mit Gina und Michelle die Treppe zu den Mädchenschlafsälen herunter, als sie die riesige Schülertraube um den Aushang sah.

Alle fünf männlichen Gryffindor Siebtklässler hatten es sich auf dem Sofa vor dem Kamin bequem gemacht und warteten auf Lichtung in der Menge.

Die drei Mädchen steuerten sie sofort an.

„Hey, wisst ihr, was hier los ist?“, fragte Michelle, kletterte über die Lehne und ließ sich neben Nikolas fallen.

„Weihnachtsball“, murmelte Ryan.

„Ein Ball?“, fragte Isabella nach und runzelte die Stirn.

„Wow, was geht denn mit euch ab?“, platzte Kay heraus.

„Was meinst du“, wollte Sue wissen, ging um die Couch herum zu Tim und gab ihm einen Kuss.

„Na ja, ihr seid Mädchen. Ihr müsstet jetzt aufquietschen, euch die Hände vor die Wangen schlagen und aufgeregter durch den Raum hüpfen.“

„Sind wir Affen?“, keifte Michelle und funkelte den Gryffindor böse an.

„Wenn du mich fragst, ich halte nicht viel von Bällen. Das ist doch nur ein Vorwand für Tussen, um sich aufzutakeln bis zum Geht- Nicht- Mehr“, sagte Isabella, schnappte ihre Tasche und war schon auf dem Weg, den Gemeinschaftsraum zu verlassen, als Jonah ihr hinterher hechtete. Eigentlich hatte er sich Hoffnungen auf einen romantischen Abend gemacht, stattdessen hatte er jetzt einen mächtigen Dämpfer erhalten und wusste nicht so recht, wie Isabella eine Einladung auffassen würde.

„Willst du dort wirklich nicht hin?“, fragte er, als er neben ihr langsamer wurde.

„Auf keinen Fall. Nicht wenn es keinen deftigen Grund gibt.“

Jonah ließ den Kopf hängen.

In der Eingangshalle herrschte reges Treiben. Die ersten Verabredungen wurden getroffen, und wenn man diesem Chaos entfliehen wollte, musste man schon einen guten Freund haben. So wie Isabella.

„Nimm meine Hand“, flüsterte sie Jonah zu. Der war natürlich irritiert, tat aber, wie ihm geheißen.

So durchquerten sie Hand in Hand die Eingangshalle und zogen eine Menge Blicke auf sich.

„Danke“, sagte Isabella, wobei sie erleichtert ausatmete.

„Was war das denn?“, fragte Jonah grinsend.

„Da gibt es irgend so einen Club von Jungen, die mir die ganze Zeit hinterher gaffen. Anscheinend sind ausländische Schüler beliebter, als andere“, erklärte Isabella.

„Ein Club von Jungen? Ah, Miss McCarthy ist wohl schwer beliebt. Und? Gefällt's?“, sagte Jonah und

amüsierte sich köstlich über diese Tatsache und Isabellas hilflosen Gesichtsausdruck.

„Natürlich nicht. Es geht mir so was von auf den Zauberstab. Und? Eifersüchtig?“, äffte sie ihn nach und grinste.

Jonah riss den Mund auf, um etwas zu entgegnen, ließ es jedoch bleiben und verfiel einer Schmallphase, die jedoch nachließ, als sie sich an den langen Gryffindor Haustisch setzten.

Keine fünf Minuten später traf auch der Rest der Gryffindor Siebtklässler ein. Alle außer Kay.

Jonah fiel sofort aus, dass Julie einen noch hochnäsigeren (wenn das überhaupt möglich war) Ausdruck hatte, als sonst. Während der Rest eher amüsiert aussah.

„Hab ich was verpasst?“, fragte Jonah und blickte seine Freunde abwechselnd an.

Alarmiert hob Isabella den Kopf und tat es ihm gleich. Jetzt fiel auch ihr Julie auf.

Nikolas gluckste: „Kay hat versucht, Julie auf den Ball einzuladen. Das Ergebnis: ein Schlag, ein am Boden zerstörter Kay und eine wütende Julie.“

Julie fauchte etwas Unverständliches und warf Nikolas einen tödlichen Blick zu.

„Die Eisprinzessin von Gryffindor hat wieder zugeschlagen“, murmelte er noch grinsend und senkte den Kopf, damit er nicht schon wieder von Julies Geschossen getroffen werden konnte.

„Na gut, wenn ihr euch nur über mich lustig machen könnt“, meinte Julie und rauschte aus der Großen Halle.

Alle Augen waren auf Nikolas gerichtet und sie alle sagten aus: „Du Idiot!“

„Kay war aber auch sehr unvorsichtig. So nach Marke Hofnarr: Hoppla, jetzt bin ich da“, sagte Gina.

„Tja, so ist unser Kay nun mal“, sagte Ryan.

„Entschuldigt mich“, fügte er noch hinzu und hechtete einer rothaarigen Hufflepuff hinterher, die gerade die Halle verlassen wollte.

„Sagt mal, wiederhole ich mich? Hab ich ehrlich nichts verpasst?“, fragte Jonah und verzog sein Gesicht zu einem verkniffenen Grinsen.

„Sie heißt Katie Hayson. Wisst ihr noch? Die Kleine in der ersten Zaubertränkestunde?“, sagte Gina.

„Oh ha“, meinte Nikolas nur.

Währenddessen hatte keiner bemerkt, wie Michelle ihre Nase beinahe in ihre Müslischüssel getaucht hatte und keinen Ton sagte.

Der Morgen des sechzehnten Novembers war ein Freitag. Isabella hatte auf keinen Fall vergessen, dass Jonah und Nikolas heute Geburtstag hatten und hatte ihren Wecker extra früh gestellt, um ihn abpassen zu können. So stand sie schon zehn vor sieben vor der Treppe zu den Jungenschlafsälen der Gryffindors, an die Wand gelehnt versuchte sie sich vorzustellen, wie er auf ihr Geschenk reagieren würde.

Es war ein an einer Goldkette baumelnder Anhänger eines Schnatzes, den man an seinem Besen befestigen konnte. Für Nikolas hatte sie denselben Anhänger besorgt. Es gab nur den Unterschied, dass sie auf die Rückseite des Anhängers für Jonah in fein säuberlicher Schrift „Für den liebsten Schatz“ eingeritzt hatte.

Ganz in Gedanken versunken bemerkte sie nicht, wie schon die ersten Jungen die Treppe hinunter stiegen. Einer von ihnen, es war ein schwarzhaariger Sechstklässler, ließ es sich nicht nehmen, sie anzustupsen und keck zu fragen: „Und? Hat das Fräulein denn schon eine Einladung für den Ball?“

Isabella schnappte erschrocken nach Luft, wandte sich um und trat ein paar Schritte zurück.

„Ich...du...ähm...nein.“ Das letzte Wort klang sehr fest, im Gegenzug zu den anderen, die mehr hilflos hervorstottert waren.

Mist, dachte sie und verfluchte Jonah gerade, weil er nicht schon da war. Aber was gab sie ihm überhaupt die Schuld?

„Hättest du Lust...?“

„Nein“, wiederholte sie und blickte ihrem Gegenüber fest in die Augen. Schlecht sah er ja überhaupt nicht aus, aber von so einem, der garantiert nur das Eine im Kopf hatte, wollte sie sich nicht auf den Ball ausführen lassen, und schon gar nicht, da sie ja gar nicht hingehen wollte.

„Okay“, seufzte er und ging weiter, doch dann drehte er sich noch einmal um, zwinkerte ihr zu und verließ den Raum.

„Phil Steven“, sagte eine weitere Stimme hinter ihr. Isabella fuhr herum und erkannte Julie. Sie zupfte wie beiläufig an ihren langen schwarzen Haaren herum, blieb dann vor ihr stehen und sah sie an.

Plötzlich fiel Isabella auf, dass Julie anscheinend geweint hatte. Sie alle hatten in den vergangenen Tagen keine Chance mehr gehabt, irgendwie mit ihr in Kontakt zu treten.

Morgens war Julie immer schon verschwunden, stand schon vor dem Klassenraum, als der Rest antrittete und verschwand abends in die Bibliothek oder sofort ins Bett, wobei sie niemandem auch nur einen Blick zuwarf.

„Warum hast du geweint?“, fragte Isabella leise und mitfühlend.

„Ach, ich bin nur wütend gewesen...auf mich selbst, glaube ich“, sagte sie und strich sich eine Haarsträhne aus der Stirn, vermutlich eher, um ihr Gesicht ein wenig abzudecken.

„Nicht etwa wegen Kay, oder?“

Gerade wollte Julie zu einer Antwort ansetzen, da wurde ihr Gespräch durch einen Ruf unterbrochen.

„Morgen!“ Ein ungewöhnlich gutgelaunter Nikolas stieg die Treppen hinab. Wenn Blicke töten könnten, dann hätte der, den ihm Julie gerade zuwarf, ihn sicher eines qualvollen Todes sterben lassen.

Sie schnaubte, fasste ihre Tasche fester unter und marschierte in Richtung Portraitloch, als sie sich noch einmal umdrehte und Isabella diesen Wir- reden- später- weiter- Blick zuwarf und verschwand.

„Niko! Musste das jetzt sein?“

„Sorry, ich habe euch unterbrochen, oder?“ Isabella nickte sauer.

„Na ja, in Bezug auf Julie mache ich wohl alles falsch. Tut mir echt Leid“, fügte Nikolas noch hinzu und Isabella musste über seinen bedröppelten Gesichtsausdruck lachen.

Sie zog ein kleines Päckchen aus ihrer Tasche und drückte es ihm in die Hand.

„Herzlichen Glückwunsch.“

„Wow, danke“, rief er erfreut, um einen Moment später schon wieder entschuldigend zu gucken. „Weißt du, ich denke, ich sollte es lieber erst nach Ginas Geschenk aufmachen, sonst kratzt sie mir die Augen aus.“

„Ihr seid wohl ganz dick?“, fragte Isabella mit einem vielsagenden Grinsen.

„Jahh...“ Die Verlegenheit stand Nikolas ins Gesicht geschrieben. Was ihn rettete waren die Stimmen ihrer Freunde, die soeben die Treppen hinunter hallten.

Ryan und Tim kamen die Stufen hinunter. Kay musste sich mal wieder irgendwo verkrochen haben. Seine Freunde wussten nicht ganz, wie sie seine Phase beschreiben sollten; Trauer oder Schmollen.

„Wo ist Jonah?“, fragte Isabella mit Blick auf die Jungs.

„Der ist schon zum Frühstück“, rief Tim von oben, der sie gehört hatte.

Hecktisch schnappte Isabella ihre Tasche und rannte mit einem „Bis gleich“ in Richtung der Jungen durch das Portraitloch.

In der Großen Halle war mal wieder viel los, doch Isabella sah ihren Freund sofort am Ende des Gryffindortisches.

Mittlerweile war sie etwas angenervt, weil bestimmt fünf Jungen sie auf dem Weg hierher gefragt hatten, ob sie mit ihnen auf den Ball gehen würde.

„Na, so allein?“ Jonah fuhr herum und auf seine eben noch ernste Miene stahl sich ein Lächeln.

„Jetzt nicht mehr“, sagte er und bedeutete Isabella Platz zu nehmen.

„Ich wollte dir ja nur mal gratulieren“, sagte Isabella und schob ihm das andere Päckchen zu.

Jonah betrachtete das Päckchen mit einer eigenartigen Mischung aus Abwehr, Scham und Dankbarkeit. Dann sah er auf, direkt in die Augen des wunderbarsten Mädchens, das er je gesehen hatte.

„Du hättest mir nichts schenken brauchen“, murmelte Jonah verlegen.

„Ich wollte aber, und ich möchte, dass du es annimmst.“

Zögernd griff er nach der kleinen Schleife, die obenauf prangte und zog daran, bis sie sich öffnete. Dann hob er den Deckel, legte den Kopf schräg, um den Inhalt besser betrachten zu können, und lächelte.

„Wow...das- das ist toll“, sagte Jonah, der Blick wieder in Isabellas Augen.

Isabella biss sich auf die Unterlippe. Sie rang mit sich, ob sie ihm nun den Hinweis geben sollte, den Anhänger umzudrehen, entschied sich aber dagegen und hoffte plötzlich, er würde ihn nicht herausnehmen.

„Danke.“ Auf einmal tat Jonah etwas, womit Isabella nicht gerechnet hatte, was ihr Herz schneller schlagen ließ und was ihr für eine Sekunde den Atem raubte. Sie hatte es nie in Erwägung gezogen, und doch war es so offensichtlich, als wäre es das Normalste der ganzen Welt. Lange Rede, kurzer Sinn.

- Jonah beugte sich ein Stück nach vorn und hauchte ihr einen so leichten Kuss auf die Wange, dass sie beinahe nur den Windhauch wahrnahm.

Mit schreckensgeweiteten Augen starrte sie ihn an, das Lächeln war wie weggewischt. Ihr Gehirn rebellierte, Verstand und Herz lieferten sich einen erbitterten Ringkampf. Nicht einmal ansatzweise nahm sie die Umgebung wahr, in der sich gerade halb Hogwarts befand, wovon wieder die Hälfte sofort anfang zu tratschen und sich leise zu unterhalten.

„Mund zu, Bella.“ Die heftige Wucht der Wirklichkeit hatte sie wieder. Das schalkhaft grinsende Gesicht von Gina musste sie erst entschlüsseln.

„Ich... ähm... ’tschuldigung.“ Peinlich berührt versuchte Isabella, so schnell wie möglich irgendeine Trennwand zwischen ihr und ihren Freunden aufzubauen, damit die sich ja nicht über ihr knallrotes Gesicht lustig machen konnten, und bestand sie nur aus Haaren.

Als sie erleichtert spürte, dass die Hitze langsam verschwand, bemerkte Isabella auf einmal, dass Jonah nicht mehr neben ihr saß.

„Ähm... wisst ihr, wo Jonah ist?“, fragte sie. Kurz verstummten alle Gespräche, wobei Isabella auffiel, dass die Runde doch recht kläglich war. Es fehlten fünf Personen.

„War er überhaupt da?“, fragte Gina zweifelnd.

„Wieso? Als wir gekommen sind, war er schon nicht da“, meinte Sue.

„Ja, er saß eigentlich direkt neben mir...“, flüsterte Isabella mit einem Anflug von Trauer. Ihre Freunde vertieften das Gespräch nicht.

Warum war Jonah nur gegangen? Hatte er sich vielleicht über ihre Reaktion geärgert? Aber was konnte sie denn dafür, wenn er sie so überfiel? Fragen über Fragen. Auch wenn es peinlich wäre, könnte sich Isabella die Antworten nur beim Schöpfer selbst holen. Auch wenn es ihr insgeheim etwas widerstrebte, musste sie sich auf die Suche nach ihm machen. Für sie war es von sehr großer Bedeutung, weil es etwas mit ihrer Freundschaft zutun hatte und die war ihr sehr wichtig.